

INFOBLATT

Mai 2020



3 **AUS DEM GEMEINDERAT**
14 **UNNÄRWÄGS** → Mathias Steiner

19 **SCHULEN**
24 **PFARREIEN**
32 **HÄNGÄRT KA** → Ruth Noti

34 **SENIOREN**
35 **VEREINE**
40 **HEIMWEH** → Carmen Speck

42 **GRATULATIONEN**
43 **VERSCHIEDENES**



GEMEINDE
TURTMANN-UNTEREMS

SICHERHEIT – VERÄNDERUNG – NEUANFANG

Liebe Leserinnen und Leser

Red.) In der letzten Ausgabe habe ich einen kurzen Blick ins Jahr 2020 gewagt. Einige tolle Events haben wir tatsächlich erlebt, andere mussten leider abgesagt werden. Grund dafür war und ist etwas Unvorhersehbares, etwas bis anhin Unbekanntes, eine höhere Gewalt, etwas, das unsere Sicherheit bedroht und uns zu Veränderungen zwingt. Ein Virus, der seit einer gefühlten Ewigkeit in aller Munde ist und massgeblich unser aller Alltag mitbestimmt. Social Distancing, Homeoffice, Homeschooling, Lockdown, Quarantäne, Wirtschaftseinbruch, tragische Schicksale... Doch was, wenn so etwas Angsteinflössendes auch eine andere Seite hat? Kann diese so ungeliebte und gefürchtete Situation der Menschheit gleichermaßen einen Mehrwert bieten? Gar einen Neuanfang bedeuten?

«Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung». Dies schrieb bereits der «weinende Philosoph» Heraklit von Ephesos (um 535–475 v. Chr.). Gleichzeitig ist es oft jene Veränderung, die uns Angst macht. Vielfach ist es bequem, alteingesessenen Gewohnheiten nachzugehen. Was seit jeher so gemacht wurde, hat sich offensichtlich bewährt und wird deshalb gerne weiterhin so gemacht. Rituale bieten Sicherheit und Struktur und doch ist und bleibt stetige Veränderung ein Bestandteil des Lebens.

In den vergangenen Monaten sind euch vielleicht ähnliche Gedanken durch den Kopf gegangen. In solch aussergewöhnlichen Zeiten wird der Menschheit einiges abverlangt. Das Hier und Jetzt verändert sich schlagartig und somit verändern auch wir uns. Jede und jeder von uns wird in irgendeiner Form

gezwungen, seine Komfortzone zu verlassen. Umso wichtiger ist es, zu versuchen, diese anfängliche Unsicherheit der Veränderung als Chance zur Entwicklung zu betrachten. Eine Entwicklung, die ganz unterschiedlich aussehen kann. Mehr Zeit für die Familie, Zeit für sich selbst, Dinge erledigen, die man schon lange hätte tun wollen, etwas Neues ausprobieren.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen eine zwar in ihrer Freiheit aktuell eingeschränkte, jedoch hoffentlich trotz allem entwicklungsreiche Zeit. Tragt Sorge zu euch und euren Mitmenschen und bleibt gesund.

NOCH ETWAS WICHTIGES...

Nicht wegen Corona, aber auch das Infoblatt Turtmann-Unterems wird sich einer Veränderung unterziehen. Nach zwei Perioden im Infoblatt-Team haben Ivan Borter und ich beschlossen, das Zepter weiterzureichen. Gleichzeitig legt Doris Borter das Lektorat nieder. Die Arbeit im Infoblatt-Team hat uns grossen Spass gemacht und die Zusammenarbeit lief stets hervorragend. Wir waren immer bemüht, der Leserschaft etwas zu bieten und

Persönlichkeiten unserer Gemeinde eine Plattform zu geben und somit die grosse Bandbreite von Turtmann-Unterems zu präsentieren. Der Kontakt zu den verschiedenen Menschen war sehr spannend. Neue Ideen wurden vom Gemeinderat unterstützt. Auch wenn es heute viel schnellere Medien als unser zweimal im Jahr erscheinendes Gemeindeblatt gibt, wird das Infoblatt von vielen Einwohnerinnen und Einwohnern geschätzt. Danke dafür.

Willst auch du in die Welt des Infoblattes eintauchen? Möchtest du durch einen Hängärt jemanden kennenlernen, den du nur vom Sehen kennst? Oder interessiert dich, was die Tochter von XY irgendwo am anderen Ende der Welt studiert? Dann melde dich bei der Gemeinde. Selbstverständlich wirst du bei der Übergabe der Redaktion von uns unterstützt.

Alexandra Zengaffinen, Redaktion

GRUSSWORT DES GEMEINDEPRÄSIDENTEN

Liebe Mitbürgerinnen
Liebe Mitbürger

Das Jahr 2020 ist ein bewegtes Jahr und wir befinden uns mittendrin.

- Gleich mehrere Vereine dürfen dieses Jahr ein Jubiläum feiern.
- Der Gemeinderat hat verschiedene Weichen für die Zukunft gestellt.
- Im Oktober stehen ausserdem noch die Gemeinde-, Bürger- und Richterwahlen an.
- Die Corona-Krise hält uns alle auf Trab und die Folgen werden wir noch lange zu spüren bekommen.

Turtmann-Unterems kann sich eines regen Vereinslebens erfreuen. Rund 30 etablierte Vereine verschönern während des ganzen Jahres diverse Anlässe. Nebst den Vereinen engagieren sich die Märtkommission und das Fasnachtskomitee für unsere zwei Jahres-Highlights, den «Pürümärt» und den «Gigelimentag».

Jubiläen konnten oder können feiern:

- 10 Jahre Chees & Meh wurde bereits am 28. Februar gebührend gefeiert.
- Am 5. September kann der Samariterverein auf sein 50-jähriges Bestehen anstossen.
- Der Kirchenchor blickt auf 125 Vereinsjahre zurück und jubiliert am 2., 3. und 4. Oktober.
- Der Frauenbund feiert am 29. September stolze 80 Jahre Frauenpower.

Ich gratuliere den Jubilaren ganz herzlich und danke allen für ihr Engagement in unserer Gemeinde und wünsche weiterhin viel Erfolg!

Der Gemeinderat hat im vergangenen Jahr diverse Projekte vorangetrieben, mit dem Ziel, einige davon in naher Zukunft zu realisieren.

1. Von der prozesshaften Durchführung der interdisziplinären Masterplan-Erarbeitung «Aufwertung Dorfzentrum Turtmann» erhofft sich der Gemeinderat, dass der Dorfkern durch etappier- und realisierbare Einzelprojekte, die Unterstützung und das Vertrauen der Bevölkerung schrittweise gewonnen werden kann, damit das einst prächtige und lebendige Dorfzentrum wieder zu neuem Glanz erwacht. Mit der Neugestaltung der Gommerstrasse im Herbst 2020 wird die 1. Etappe des Projekts lanciert.

2. Die Vertragsunterzeichnung mit dem Ingenieurbüro Bumann-Bovin AG für das Berieselungsprojekt hat stattgefunden und die Arbeiten werden voraussichtlich Ende Jahr in Angriff genommen.

3. Der Gemeinderat befasst sich nach wie vor mit der Raumplanung und ist bemüht, zusammen mit unserem Ortsplaner Paul Metry die bestmögliche Lösung für Turtmann und Unterems zu erarbeiten. Auch das Campingprojekt wird intensiv weiterverfolgt und muss in der Gesamtrevision berücksichtigt werden.

4. Die Arbeiten für die Entsorgungssammelstelle in Unterems sind am Laufen. Gemäss Bauprogramm sollten diese Ende Sommer abgeschlossen sein.

Einzelne kleinere Projekte in der Gemeinde konnten bereits realisiert werden, diverse grössere Projekte stehen noch an. Die Zukunft stellt also einige Anforderungen an den Gemeinderat. Wir werden bemüht sein, diesen Herausforderungen gerecht zu werden. Wir sind uns aber durchaus bewusst, dass dies auch mit finanziellen Konsequenzen verbunden ist. Doch nur wer vorausschauend ist, wird die Zukunft meistern und die liegt in unser aller Hände. Stillstand bedeutet Rückschritt. Nur gemeinsam kommen wir vorwärts. Deshalb ist es mir auch ein grosses Anliegen, sowohl dem Gemeinderat, als auch allen Mitarbeitern der Gemeinde herzlich zu danken für die geleistete Arbeit und ihr Engagement zum Wohl der Allgemeinheit. Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei euch, liebe Turtmänner und Unteremser für euer Mitmachen und das Interesse, vor allem aber für das entgegengebrachte Vertrauen. Denn ohne den Rückhalt der Bevölkerung könnte der Gemeinderat weder wirken noch bewirken.

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner unserer Gemeinde, es gab eine Zeit vor Corona und es wird eine Zeit nach Corona geben. Wir alle stehen diesbezüglich vor einer grossen Herausforderung, die es zu meistern gilt. Gemeinsam sind wir jedoch stark. Der Gemeinderat wird alles daran setzen, um der Bevölkerung die nötige Unterstützung zu gewährleisten. Jede Krise hat auch ihre guten Seiten. Vermehrt müssen wir uns wieder auf Werte besinnen, welche in unserer schnelllebigen und leistungsorientierten Gesellschaft verloren gegangen sind.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei der Bevölkerung für ihr positives und konstruktives Verhalten. Mein Dank geht auch an diejenigen, welche in irgendeiner Form dazu beigetragen haben, die Krisenzeit bis anhin bestmöglich zu bewältigen.

Ich wünsche Ihnen für den bevorstehenden Sommer schöne und erholsame Ferien. Ich freue mich schon heute, sie am Samstag, den 1. August 2020 zur 1. Augustfeier in Gruben-Meiden begrüssen zu dürfen. Bleiben sie gesund!



**Ihr Präsident
Marcel Zenhäusern**



Urversammlung

Die Urversammlung vom Dienstag, 26. Mai 2020 wird aufgrund der COVID-19 Pandemie auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Wir werden Sie über das neue Datum sobald als möglich informieren.

Die Traktanden werden wie folgt lauten:

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der Urversammlung vom 10. Dezember 2019
4. Jahresrechnung 2019
5. Bericht des Revisionsorgans
6. Sanierung Gommerstrasse – Ausführungs- und Ausgabenbeschluss
7. Verschiedenes

Turtmann, im April 2020

Gemeinde Turtmann-Unterems

RESSORTINFORMATION BAU, VERKEHR

DORFGESTALTUNG - MASTERPLAN

Die Vernissage und die Ausstellung für die Aufwertung des Dorfcentrums von Turtmann anhand eines Masterplans (übergeordnete Vision) über die Weihnachtszeit fand bei der Bevölkerung reges Interesse. Der Austausch lieferte für die Projektverantwortlichen wertvolle Ideen und Ratschläge. Die Unterlagen zum Masterplan sind auf der Homepage der Gemeinde abrufbar.

Bereits in diesem Jahr werden erste Elemente des Strategieplans realisiert: Gleichzeitig mit der Erneuerung der Infrastruktur (Trink-, Abwasser- und Oberflächenwasser) wird die Oberfläche der Gommerstrasse für die kommenden Generationen neu gestaltet.

Die Gemeinde fördert und unterstützt die Belebung des historischen Dorfcentrums in verschiedenen aktiven Formen. Ein Bestandteil dieser Förderung bildet ergänzend zur Wohnbauförderung (finanziell) neu eine Impulsberatung für bauliche Massnahmen im alten Dorfkern und richtet sich somit an Bauwillige

und/oder an Eigentümer von Liegenschaften von Turtmann und Unterems. Die Impulsberatung setzt idealerweise bei einer Bauabsicht oder einer Interessensabwägung in einem frühen Stadium an und berät bei übergeordneten und konzeptionellen Problemstellungen allgemeiner Art wie den Möglichkeiten einer Sanierung, Erhalt versus Abbruch, realisierbare Wohnungsgrösse, Frage Ersatz-Neubau, Aussenräume und dergleichen. Diese limitierte Beratung steht allen Interessierten frei, ist kostenlos und umfasst sinngemäss

- eine Besprechung mit Ortsschau mit Entgegennahme von Anliegen, Fragen, Bedenken;
- eine Beratungssitzung für eine an nähernde Lösungsstrategie, evtl. in Skizzenform als Grobkonzept.

Die Impulsberatung stellt keine Vorgabe und keinen Ersatz eines Architekten dar, respektiert die Absichten der Interessierten und bildet Bestandteil des Masterplans Turtmann. Die Beratung soll einen wichtigen Impuls setzen. Falls Sie interessiert sind, können Sie sich bei Kilian Imboden (dipl. Arch. FH/NDS

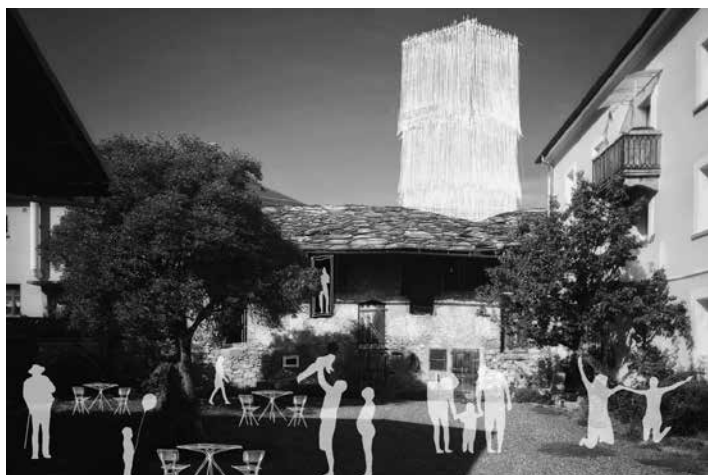
Holzbau / CAS Immobilienbewertung FH) melden.

Uns ist es sehr wohl bewusst, dass es für einen Umbau eines alten Gebäudes viel Courage, Geld und Idealismus braucht, um in vorgegebenen räumlichen Abmessungen zu wohnen. Es kann aber auch eine Chance sein, sich in einem historischen Haus – mit einer Geschichte – einzuquartieren. Man kann sich bereits von Anfang an gut vorstellen, wie es sein könnte, da zu leben. Chancen und Risiken sollen eben durch diese Impulsberatung aufgezeigt werden.

Im Herbst erfolgt die Planungsarbeit für die Fortsetzung der Sanierung der Strasseninfrastruktur Richtung Dorfstrasse.

GEWÄSSERRAUM / HYDROLOGISCHE GEFAHRENZONEN

Der Bund hat gemäss Gewässerschutzgesetz bestimmt, dass der Raumbedarf der oberirdischen Gewässer von den Kantonen festzulegen ist. Der kommunale Gewässerraum wurde Anfang dieses



Stockalper Gebiw



Gommerstrasse-Friedhof

RESSORTINFORMATION VERWALTUNG

Jahres öffentlich aufgelegt. Anschliessend soll er vom Staatsrat homologiert und in die Zonen-nutzungsplanung der Gemeinde aufgenommen werden.

Hydrologische Gefahren können aus Hochwasser, Überschwemmungen, Murgängen, Ufererosionen und Anschwemmungen oder Regen-abfluss entstehen. Die Erarbeitung der Gefahrensituation erfolgte durch spezialisierte Ingenieurbüros in Zusammenarbeit mit dem Kanton und der Gemeinde. Im Sommer werden die Gefahrenzonen auf unserem Gemeindegebiet öffentlich aufgelegt. Auf den Karten können die unterschiedlichen Gefährdungen nachgeschaut werden. Die Gemein-de wird zu dem Zeitpunkt ebenfalls hinweislich die Gefahrenkarten nach den Massnahmen für den Tennbach und die Turtmännu darlegen. Dabei werden zwei mögliche Varianten von Hochwasserschutzmassnahmen berücksichtigt, da man zurzeit noch in der Phase der Vorprojektierung ist. Nach ihrer Inkraftsetzung werden die Gefahrenzonen in den Zonennutzungsplan der Gemeinde mit hinweisendem Charakter über-tragen. Das Gemeinde Bau- und Zonenreglement enthält ausserdem einen allgemeinen Artikel zu den Naturgefahren. Die Gefahrenzonen haben gegenüber den Nutzungs-zonen eine vorrangige Bedeutung.

Olivier Jäger, Gemeinderat

PARKPLATZ GEMEINDEZENTRUM UNTEREMS

Der Gemeinderat hat beschlossen, die Parkplätze auf der Ostseite des Gemeindezentrums Unterems von der Cap des Alpes SA zu kaufen.

PFYN-FINGES / BEITRITTSABSICHTEN

Im Jahr 2021 ist eine Anpassung des Perimeters vom Naturpark Pfyng-Finges möglich. Der Gemein-derat prüft eine Mitgliedschaft des gesamten Gemeindeterritoriums von Turtmann-Unterems. Zurzeit laufen entsprechende Abklärungen. Eine definitive Mitgliedschaft müsste der Urversammlung zum Entscheid vorgelegt werden.

STEUERERLASS VEREINE

Der Gemeinderat hat beschlossen, die Gemeindesteuern der Vereine von Turtmann-Unterems auch weiterhin zu erlassen. Er bezieht sich dabei auf Art. 219 des Steuer-gesetzes des Kantons Wallis vom 10. März 1976. In der Praxis wer-den die Rechnungen den jeweiligen Vereinen zugestellt mit dem Vermerk des vom Gemeinderat ausgesprochenen Steuererlasses. In der Buchhaltung der Gemeinde Turtmann-Unterems werden die Steuererlasse als Beiträge an die jeweiligen Vereine verbucht.

VERKAUF WÄBIHÜS

Die Urversammlung hat am 17. Mai 2011 dem Gemeinderat die Kompe-tenz erteilt, das Wäbihaus zu ver-kaufen. Bisher konnten keine Käufer gefunden werden. Der Gemeinderat hat beschlossen, dem Immobilien-

unternehmen A. Kenzelmann AG, Brig-Glis einen Vermittlungs- und Verkaufsauftrag zum Verkauf des Wäbihauses zu erteilen. Allfällige Interessenten können sich beim genannten Immobilienunternehmen melden (info@kenzelmann.ch).

UMBAU BAHNHOF

Der Bahnhof Turtmann soll in Zukunft den BehiG-Vorgaben ent-sprechen. In diesem Zusammenhang wird die vorhandene Perronanlage erhöht und die Perronnutzlänge gemäss Standard angepasst. Damit der Zugang zu den Perrons auch mobilitätseingeschränkten Men-schen möglich ist, werden neu zwei BehiG-konforme Rampen gebaut. Für den Bahnhof Turtmann sollten die Arbeiten bis Dezember 2024 abgeschlossen sein.

BESUCH DER LONZA ARENA

Anlässlich des Meisterschaftsspiels EHC Visp gegen den EHC Kloten vom November 2019 wurde der Gemeinderat vom Visper Gemeinde-präsidenten Niklaus Furger in die neue Lonza Arena eingeladen. Nach einem währschaften Nachtessen konnte der Gemeinderat das Spiel von der Haupttribüne aus mitver-folgen. Anschliessend fand eine Führung durch die Lokaltäten der Arena statt. Der interessante Abend fand in der WKB Lounge seinen Ausklang.

Marcel Zenhäusern, Gemeindepräsident

EINLEITENDE BOTSCHAFT ZUR JAHRESRECHNUNG 2019

I LAUFENDE RECHNUNG

Die laufende Rechnung schliesst bei einem Ertrag von Fr. 4 726 244.64 und einem Aufwand inklusive Abschreibungen von Fr. 4 526 666.61 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 199 578.03 ab. Die Selbstfinanzierungsmarge beläuft sich auf Fr. 1 041 799.75 und liegt damit um ca. Fr. 90 000.00 über dem Voranschlag.

II INVESTITIONSRECHNUNG

Die Gemeinde hat Investitionen in der Höhe von Fr. 831 818.97 getätigt. In der gleichen Zeitspanne sind der Gemeinde Beiträge in der Höhe von Fr. 215 594.25 zugeflossen.

Die Nettoinvestitionen für das Jahr 2019 betragen somit Fr. 616 224.72. Der Finanzierungsüberschuss beläuft sich auf Fr. 425 575.03.

III ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen auf das Verwaltungsvermögen belaufen sich auf Fr. 842 221.72 oder 15.1% des Restbuchwertes des Verwaltungsvermögens. Die Verordnung zum Gemeindegesetz sieht eine Mindestabschreibung von zehn Prozent auf dem Restbuchwert des Verwaltungsvermögens vor.

IV SPEZIALFINANZIERUNGEN

Die Aufwandüberschüsse der Spezialfinanzierungen Wasserversorgung, Abwasser und Abfallbewirtschaftung werden über die Bilanz ausgeglichen. Vorschüsse für Spezialfinanzierungen sind in

einer Zeitdauer von acht Jahren nach der ersten Verbuchung in der Bilanz durch die zukünftigen Ertragsüberschüsse der betreffenden Aufgabe zurückzuzahlen oder abzuschreiben.

V VERSCHULDUNG

Die Rechnung der Gemeinde Turtmann-Unterems weist per 31. Dezember 2019 ein Nettovermögen von Fr. 10 927 981.93 auf, was einem Pro-Kopf-Guthaben von Fr. 9836.00 entspricht.

Turtmann, im April 2020/thl

Überblick der Verwaltungsrechnung 2019

Laufende Rechnung

Ergebnis vor Abschreibung

Aufwand	Fr.	3'684'444.89
Ertrag	Fr.	4'726'244.64
Selbstfinanzierungsmarge	Fr	1'041'799.75

Ergebnis nach Abschreibung

Selbstfinanzierungsmarge	Fr.	1'041'799.75
Ordentliche Abschreibungen	Fr.	842'221.72
Zusätzliche Abschreibungen	Fr	-
Abschreibung des Bilanzfehlbetrages	Fr	-
Ertragsüberschuss	Fr	199'578.03

Investitionsrechnung

Ausgaben	Fr.	831'818.97
Einnahmen	Fr.	215'594.25
Nettoinvestition	Fr	616'224.72

Finanzierung

Selbstfinanzierungsmarge	Fr.	1'041'799.75
Nettoinvestitionen	Fr.	616'224.72
Finanzierungsüberschuss	Fr.	425'575.03

Überblick der Finanzkennzahlen

1. Selbstfinanzierungsgrad (I1)	2018	2019	Durchschnitt
(Selbstfinanzierungsmarge in % der Nettoinvestitionen)	126.7%	169.1%	144.2%

Kennzahlen	I1 \geq 100%	5 - sehr gut
	80% \leq I1 < 100%	4 - gut
	60% \leq I1 < 80%	3 - genügend (kurzfristig)
	0% \leq I1 < 60%	2 - ungenügend
	I1 < 0%	1 - sehr schlecht

NB : Falls die Nettoinvestitionen negativ sind (Investitionseinnahmen grösser als die Investitionsausgaben) kommt der Kennzahl kein indikativer Wert zuteil und wird aus diesem Grunde nicht in der Berechnung des Durchschnitts berücksichtigt.

2. Selbstfinanzierungskapazität (I2)	2018	2019	Durchschnitt
(Selbstfinanzierung in Prozent des Finanzertrages)	23.2%	22.8%	23.0%

Kennzahlen	I2 \geq 20%	5 - sehr gut
	15% \leq I2 < 20%	4 - gut
	8% \leq I2 < 15%	3 - genügend
	0% \leq I2 < 8%	2 - ungenügend
	I2 < 0%	1 - sehr schlecht

3. Ordentlicher Abschreibungssatz (I3)	2018	2019	Durchschnitt
(Ordentl. Abschreibungen in % des abzuschreibenden VV)	15.2%	15.1%	15.1%

Kennzahlen	I3 \geq 10%	5 - Genügende Abschr.
	8% \leq I3 < 10%	4 - Mittelmässige Abschr. (kurzfristig)
	5% \leq I3 < 8%	3 - Schwache Abschr.
	2% \leq I3 < 5%	2 - Ungenügende Abschr.
	I3 < 2%	1 - Vollkommen ungenügende Abschr.

3.2 Gesamter Abschreibungssatz	2018	2019	Durchschnitt
(Abschr. + Saldo der LR in % des abzuschreibenden VV + Fehlbetrag)	19.0%	18.7%	18.8%

4. Nettoschuld pro Kopf (I4)	2018	2019	Durchschnitt
(Bruttoschuld minus realisierbares FV pro Einwohner)	-9537	-9836	-9687

Kennzahlen	I4 < 3'000	5 - Kleine Verschuldung
	3'000 \leq I4 < 5'000	4 - Angemessene Verschuldung
	5'000 \leq I4 < 7'000	3 - Grosse Verschuldung
	7'000 \leq I4 < 9'000	2 - Sehr grosse Verschuldung
	I4 \geq 9'000	1 - Ausserordentl. grosse Verschuldung

5. Bruttoschuldenvolumenquote (I5)	2018	2019	Durchschnitt
(Bruttoschuld in % des Ertrages der Laufenden Rechnung)	78.7%	97.9%	88.0%

Kennzahlen	I5 < 150%	5 - sehr gut
	150% \leq I5 < 200%	4 - gut
	200% \leq I5 < 250%	3 - genügend
	250% \leq I5 < 300%	2 - ungenügend
	I5 \geq 300%	1 - schlecht

BAUBEWILLIGUNGEN UND ARBEITSVERGABEN

BAUBEWILLIGUNGEN

Seit dem 1. November 2019 wurden folgende Baubewilligungen erteilt:

BRÜGGER FABIENNE, 3946 TURTMANN

Neubau Einfamilienhaus auf der Parzelle Nr. 1453, im Orte genannt Ofenmatte, 3946 Turtmann

FÖRDERVEREIN FAUNUS, JÄGER URS, 3946 TURTMANN

Einzäunung der Parzellen Nr. 1, Nr. 2 und Nr. 7 und Vordach am bestehenden landwirtschaftlichen Gebäude auf den Parzellen Nr. 1, Nr. 2 und Nr. 7, im Orte genannt Im Winkel, 3946 Turtmann

HEINZMANN WALTER, 3931 EYHOLZ-VISP

Terrainauffüllung mit Umgebungsgestaltung und Einfriedung mit Palisadenwand in Holz auf der Ostseite auf der Parzelle Nr. 2766, im Orte genannt Tufetsch, 3946 Turtmann

HEINZMANN WALTER, 3931 EYHOLZ-VISP

Einbau neue Kunststofffenster und Ersatz Blumentröge mit Geländer sowie Neuanstrich Fassadensockel auf der Parzelle Nr. 2766, im Orte genannt Tufetsch, 3946 Turtmann

HEINZMANN WALTER, 3931 EYHOLZ-VISP

Gartenhaus, Grünhecke an West- und Nordparzellengrenze sowie Ausbruch Fenstertüre in best. Wohnhaus auf der Parzelle Nr. 2766, im Orte genannt Tufetsch, 3946 Turtmann

HISCHIER FERNANDO, 3946 TURTMANN

Geschlossener Sonnenschutz auf dem Balkon West auf der Parzelle Nr. 2102, im Orte genannt Michilju, 3946 Turtmann

JERJEN ALBERT, 3904 NATERS

Neueindeckung Dach auf der Parzelle Nr. 798, im Orte genannt Ze Schmidu, 3948 Unterems

JERJEN HEINRICH, 3948 UNTEREMS

Untermauerung best. landwirtschaftliches Gebäude auf der Parzelle Nr. 92b, im Orte genannt Schmieden, 3948 Unterems

KALBERMATTER ASTRID, 3946 TURTMANN

Neuanstrich Fassade und Auswechseln der Fensterläden auf der Parzelle Nr. 68, im Orte genannt Balmeren, 3946 Turtmann

MARTY DARIO, 3946 TURTMANN

Neueindeckung Dach und Neuanstrich Fassade auf der Parzelle Nr. 2760, im Orte genannt Tufetsch, 3946 Turtmann

SBB AG, 1001 LAUSANNE

Neuanstrich best. Fassade auf der Parzelle Nr. 2787, im Orte genannt Niwu Achra, 3946 Turtmann

SCHMID ERICH, 3948 UNTEREMS

Einbau Kaminanlage und Fenstervergrößerung auf der Nordseite des best. Wohnhauses auf der Parzelle Nr. 1023, im Orte genannt Vorder Prupräsu, 3948 Unterems

STEINER PAUL, 3946 TURTMANN

Erstellen Maschendrahtzaun auf der Parzelle Nr. 966, im Orte genannt Tufetsch, 3946 Turtmann

ARBEITSVERGABEN

Seit dem 1. November 2019 hat der Gemeinderat folgende Arbeiten vergeben:

**ENTFERNUNG
PROZESSIONSSPINNERNESTER**
Forst Region Leuk, Susten

**ENTSORGUNGSSAMMELSTELLE
UNTEREMS: SCHREINERARBEITEN**
Amacker AG, Eischoll

**ENTSORGUNGSSAMMELSTELLE
UNTEREMS: ELEKTROARBEITEN**
EP Locher & Co, Turtmann

ERSATZ HARDWARE
Ocom AG, Brig

**RESTAURANT EDELWEISS:
TISCHE UND BÄNKE FÜR TERRASSE**
Heynen Heinrich, Ergisch

MZG BOCHTEN: EINBAU FENSTER
Gottspöner-Biffiger AG, Turtmann

**SANIERUNG GOMMERSTRASSE:
INGENIEURMANDAT**
Teyssiere & Candolfi, Visp

WEITERE INFORMATIONEN AUS DER GEMEINDE

ERTEILUNG EINER BETRIEBS- BEWILLIGUNG CHEES & MEH, KALBERMATTEN KLAUDIA

Kalbermatten Klaudia stellt das Gesuch um Erteilung einer Betriebsbewilligung. Das Gesuch wurde im Amtsblatt Nr. 4 vom 24. Januar 2020 sowie an den Anschlagkästen der Gemeinde publiziert.

Der Gemeinderat erteilt Frau Kalbermatten Klaudia die Betriebsbewilligung für das gewerbsmässige Angebot von alkoholischen und alkoholfreien Getränken sowie Speisen zum Genuss vor Ort in den Räumlichkeiten und Plätzen auf der Parzelle Nr. 87, 3946 Turtmann unter der Schildbezeichnung Chees & Meh.

72H-PROJEKT / GESUCH UM FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG

Im Januar 2020 ging erneut das 72-Stunden Projekt über die Bühne. Es handelt sich um ein nationales Projekt, welches im Interesse der Öffentlichkeitsarbeit aller Jugendverbände steht. Die Jubla Turtmann hat im Rahmen des Projektes bei der Separatsammelstelle Bochten ein «Tüüsch-Hüüs» aufgestellt, in welchem gut erhaltene, jedoch nicht mehr benötigte Dinge zum gratis Abholen hineingestellt werden können.

Der Gemeinderat hat das Projekt mit Fr. 300.- unterstützt. Die Verantwortlichen der Jubla werden den Unterhalt vom «Tüüsch-Hüüs» übernehmen.

8. FERIENPASS BEZIRK LEUK

Der Gemeinderat hat beschlossen, sich mit Fr. 30.- pro teilnehmendes Kind der Gemeinde Turtmann-Unterems an den Kosten der Organisation des Ferienpasses 2020 zu beteiligen. Der Ferienpass findet vom 13. – 17. 07. 2020 statt.

90. GEBURTSTAG OGGIER-LEIGGENER MARIE-LOUISE

Am 15. Dezember 2019 konnte Frau Marie-Louise Oggier-Leiggenger in ihrem Heim bei guter Gesundheit ihren 90. Geburtstag feiern.

Hierzu konnte der Gemeinderat von Turtmann-Unterems persönlich gratulieren.

Die Gemeinde Turtmann-Unterems wünscht der Jubilarin alles Liebe und weiterhin gute Gesundheit.



Oggier-Leiggenger Marie-Louise mit dem Gemeinderat

1. AUGUST-FEIER

Die 1. August-Feier findet wie letztes Jahr am Samstag, 1. August 2020 im Turtmantal statt. Das detaillierte Programm wird zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

JUBILAREN- UND JUNGBÜRGERFEIER

Am Sonntag, 17. November 2019 konnte die Gemeinde Turtmann-Unterems zusammen mit der MG Viktoria Turtmann die Jubilaren und Jungbürger von Turtmann-Unterems ehren.

Zusätzlich hat die Gemeinde Turtmann-Unterems noch diverse Ehrungen vorgenommen. Wir gratulieren allen Geehrten und wünschen ihnen weiterhin alles Gute für die Zukunft.

Die Jubilaren- und Jungbürgerfeier 2020 findet am Sonntag, 22. November 2020 in der Turnhalle Turtmann statt.



Cédric Cina, Gemeindevizepräsident, Georges Jäger, Franz Imsand, Norbert de Sepibus, Erna Bregy, Barbara Hischier, Marie-Theres Steiner, Georg Kalbermatter, Mathias Jäger, Marcel Zenhäusern, Gemeindepräsident



JUBILARINNEN 90-JÄHRIG
Gabriel Roten, Präsident MG Viktoria Turtmann, Marianne Marty, Marie-Louise Oggier, Marcel Zenhäusern, Gemeindepräsident



JUBILARINNEN 80-JÄHRIG
Marcel Zenhäusern, Gemeindepräsident, Anna Maria Bregy, Alice Summermatter, Gabriel Roten, Präsident MG Viktoria Turtmann, Rosmarie Kalbermatter



JUNGBÜRGER
Marcel Zenhäusern, Gemeindepräsident, Maxine Schmid, Janis Z'Brun, Cédric Cina, Gemeindevizepräsident

«ICH BIN EIN BERLINER» – MATHIAS STEINER UNNÄRWÄGS

Eing.) «Ran an de Buletten!», ist Berlinerisch und heisst so viel wie «Gimmi di Butzi». Genau das dachte ich mir vor zwei Jahren, als ich mich entschieden hatte, in Berlin Musikproduktion zu studieren. Doch wie bin ich eigentlich dazu gekommen? Diese Reise fing schon viel früher an.

Meine musikalische Leidenschaft begann als kleiner Junge. Ich erlernte das klassische Gitarrenspiel und hatte insgesamt über zehn Jahre Gitarrenunterricht an der AMO. Irgendwann während meiner Lehre als Polymechniker spürte ich dann den Drang, mich aus diesem typischen Berufsalltag herauszuquetschen. Ich beendete den Gitarrenunterricht, um schliesslich selber musikalisch zu experimentieren.

Angefangen hat alles zuhause, in meinem Zimmer. Ich kaufte mir ein billiges Mikrofon und eine Loopstation. Mit der «Probieren geht über Studieren»-Strategie versuchte ich, das Produzieren von Musik autodidaktisch zu erlernen und so meinen eigenen Musikstil zu entwickeln. Plötzlich entstanden erste Lieder und mein Interesse daran, noch mehr zu produzieren, wuchs stetig.

Nach der Lehre absolvierte ich die Berufsmatura im Bereich Gesundheit und Soziales, aber statt für die Schule zu lernen, verbrachte ich meine Freizeit lieber damit, neue Lieder zu schreiben.

Mit der Matura im Sack beschloss ich kurzerhand, für ein Jahr zu verreisen, denn so schön die Berge im Wallis auch sein können, irgendwie

fühlte ich mich eingeeengt. Ich wollte einfach noch etwas ganz anderes sehen und entdecken als «z'Hansruedi» und den FC Sitten. Daher landete ich in Ebeltuft, in Dänemark, am EFC (European Film College).

Das EFC ist eine ganz besondere Filmschule, an der man die Grundlagen des Filmemachens erlernen kann. Aber eigentlich ist es viel mehr als nur eine Filmschule, es ist auch eine Lebensschule. In diesem wunderbaren Jahr bemerkte ich, dass ich die meiste Zeit im haus-eigenen Tonstudio verbrachte. Ich fing an, mich noch mehr für Sounds im Allgemeinen zu interessieren, sei es im Bereich Audiodesign, Tonaufnahmen oder Filmmusik. Ich konnte dann auch für mehrere Kurzfilme eigene Musik produzieren, was mir ungeheuer viel Spass machte.

Während diesem Jahr organisierte die Schule einen Trip nach Berlin an die Berlinale – eines der grössten Filmfestivals Europas und übrigens auch eines meiner persönlichen Highlights in Berlin. Seither bin ich hin und weg von dieser magischen Stadt – das war dann sozusagen Liebe auf den zweiten Blick. Denn ich weiss noch haargenau, als ich das erste Mal mit meinen Turtmänner-Kumpels in Berlin in den Ferien war, dachte ich mir: «Berlin ist dreckig, düster und traurig. Wie kann man hier leben?». Sag niemals nie, denn beim zweiten Mal zeigte sich mir Berlin von einer ganz anderen Seite – die Seite der Freiheit, der Unbeschwertheit, der Kreativität.

Deshalb habe ich mir geschworen, unbedingt wieder zurückzukehren. Und siehe da. Nachdem mir also

klar wurde, dass ich meinen Traum als Musiker verwirklichen will und dass Berlin genau meine Stadt ist, informierte ich mich über die verschiedenen Studienangebote vor Ort. Schlussendlich bin ich dann auf die BIMM Berlin (British & Irish Music Institute) gestossen.

Die BIMM ist eine private Musikhochschule, ursprünglich aus England und Irland, welche aber mittlerweile in mehreren Städten Europas Standorte hat. Das Ziel dieser Schule ist es, individuell Künstler zu fördern und die Musiker der Zukunft zu schaffen. Dies entsprach genau meinen Vorstellungen und darum entschied ich mich, meine Bewerbung einzureichen.

Als ich einen Monat vor Schulbeginn endlich die Zusage bekam, ging es richtig los. Ende September 2018 verreiste ich nach Berlin. Ich erinnere mich noch als wäre es gestern gewesen. Ich war voller Motivation und Neugier, aber auch sehr nervös und aufgeregt – ich kam endlich meinem lang ersehnten Traum ein Stück näher. Da ich aber eine ziemlich kurzfristige Zusage bekommen hatte, habe ich für den Anfang noch keine Bleibe gefunden. Darum verbrachte ich den ersten Monat beim Heimweh-Walliser Reto Cina und seinem Partner Markus. Ich kannte die beiden vorher nicht, aber fühlte mich direkt wohl bei ihnen, da sie mich sehr herzlich aufnahmen. Reto und Markus sind wie ein menschliches Berliner Geschichtsbuch – sie wissen alles über die Stadt und sie kennen die besten Flecken und Restaurants Berlins. Ich bin wirklich sehr dankbar, dass ich sie kennenlernen durfte. Nach langer und



**ICH HABE MIT BERLIN
EINE STADT GEFUNDEN,
DIE MICH INSPIRIERT.**

zeitintensiver Wohnungssuche fand ich dann auch eine für mich geeignete kleine Wohnung mitten in der Stadt. Die Lage ist glücklicherweise ziemlich zentral, direkt am Strausbergerplatz in Friedrichshain, zwei U-Bahn Stationen vom Alexanderplatz entfernt. Das ist sehr praktisch für mich, da ich einerseits ziemlich nahe an der Schule wohne und andererseits mit meinem alten Occasion-Fahrrad überall hin radeln kann. Berlin ist übrigens sehr fahrradfreundlich und man kann mit dem Fahrrad unglaublich viel entdecken.

Der Unterricht an der BIMM war am Anfang schon sehr gewöhnungsbedürftig, da es doch einige grosse Unterschiede zum Schweizer Schulsystem gibt. Das Notensystem, welches wir benutzen, kommt, wenig überraschend, aus England. Die Engländer haben eine Skala von <40–100 Punkten, wobei 55–65 Punkte in etwa der Note 5.0 in der Schweiz entsprechen und 80–100 Punkte der Note 6.0. Die Relation fand ich am Anfang wirklich sehr verwirrend, aber schlussendlich war das eine Frage der Gewohnheit. Unterrichtet werden unterschiedlichste Fächer von moderner Computerproduktion bis hin zu

klassischer Filmmusik und natürlich gibt es auch Fächer, welche eher technisch sind, z.B. wenn es um Live-Produktionen geht oder um Studioaufnahmen. Aber genau das finde ich so spannend an meinem Studiengang. Man lernt enorm viel und schlussendlich verlässt man dann nach drei Jahren die Schule mit einem extrem breiten Wissen.

Der Unterricht wird auf Englisch gehalten und die Dozenten sind alle selber Musiker, welche uns nebenbei unterrichten und mit uns ihre eigenen Erfahrungen teilen. Ich finde das wirklich sehr spannend, denn schliesslich ist Musik sehr subjektiv und niemand kann dir vorschreiben, wie du Musik machen sollst. Aber erfahrene Musiker können dir einen Weg zeigen und Ideen aus dir herauskitzeln, was meiner Meinung nach genau die richtige Methode ist.

Speziell sind auch die «Assessments», die Prüfungen. Sie verlaufen sehr unterschiedlich. Je nach Fach können sie in schriftlicher Form, als Präsentation oder als Video erfolgen. Auch das war sehr gewöhnungsbedürftig am Anfang, denn es ist gar nicht so einfach, ein Video von sich selbst zu erstellen,

in dem man in einer Fremdsprache über eigene Produktionen spricht und diese objektiv bewertet. Mittlerweile liegt es mir aber ziemlich gut und ich fühle mich richtig wohl dabei.

Auch sehr ausserordentlich ist, dass wir sehr wenig Präsenzunterricht haben. Ein grosser Teil des Studiums ist Selbststudium, was ich persönlich sehr schätze, denn man kann sich so den Tag ganz individuell einteilen und die Freizeit effizient nutzen, um an den eigenen Projekten zu arbeiten. Da ich sowieso eher ein Nachtmensch bin, passt das also perfekt.

Meine Mitstudenten kommen aus aller Welt – ein buntes, internationales Gemisch. Das ist einerseits optimal für den kulturellen Austausch und andererseits super, um neue musikalische Inspirationen zu erlangen.

Auch die Lokalitäten der Schule finde ich ganz besonders gut. Letztes Jahr eröffnete die BIMM ein komplett neues Schulzentrum in einem alten Fabrikhaus, im «House of Music», mitten in Berlin Friedrichshain. Das «House of Music»



DAS SCHÖNSTE IST, DASS ICH JEDEN TAG MACHEN DARF, WAS ICH AM MEISTEN MAG – MUSIK.



liegt somit im Zentrum der Berliner Musikszene und ist perfekt an die Musikindustrie angebunden. Es hat hochmodern ausgerüstete Klassenzimmer, mit neusten Geräten und Computern. Ausserdem gibt es ein hauseigenes Tonstudio, in dem wir auch unterrichtet werden und welches wir für unsere Projekte nutzen können. Dies ist, wie ihr euch vorstellen könnt, mein Lieblingsraum im ganzen Gebäude. Zudem hat die Schule noch eigene voll ausgestattete Proberäume, welche uns für Bandproben zur Verfügung stehen, ein schickes Café und einen Live-Raum mit Bühne und Technik, in dem z.B. auch die Masterclasses gehalten werden.

Eine Masterclass an der BIMM ist eine Art Vorlesung von erfahrenen Personen im Musikbusiness – für mich ein weiteres grosses Highlight. Jeden Freitagnachmittag findet so eine lehrreiche Masterclass statt. Wir hatten z.B. mal das Electronic-Dance-Duo «Modeselektor» zu Gast, Neil Fairclough – der aktuelle Bassist von «Queen», oder die Sängerin «Dillon».

Neben der Schule bin ich sehr engagiert in meinen eigenen Projekten. Zum einen mit meinem Solo-Projekt «Madstone» und zum anderen mit dem elektronischen Musikprojekt

«Langaa». Als «Madstone» schreibe und produziere ich meine eigenen Songs in der Genre Indie-Pop / Folk und mittlerweile konnte ich sogar eine eigene Band gründen, welche mich dabei begleitet und musikalisch unterstützt. «Langaa» dagegen ist eher ein aussergewöhnliches Projekt, welches ich mit meinem italienischen Kollegen Giovanni gestartet habe. Giovanni habe ich in Berlin an einem Konzert kennengelernt und seither machen wir zusammen Musik. Die Musik ist roh, elektronisch und träumerisch, aber wir spielen alles live, also ohne irgendwelche Hintergrundmusik. Das Konzept dabei ist eigentlich «go with the flow», also eine Art Jamsession – wir spielen, was uns in dem Moment gerade antreibt. Dies macht unglaublich viel Spass und ist auch irgendwie meditativ.

Neben diesen zwei eigenen Projekten verbringe ich sehr viel Zeit als Assistent im Tonstudio von «Paradox Paradise». «Paradox Paradise» ist ein Filmmusikerkollektiv, bestehend aus den Musikern John Gürtler und Jan Miserre. Die beiden haben unter anderem für die Filme «Kampf der Königinnen» und «Above and Below» meines Bruders Nicolas die Musik komponiert. Es ist wirklich immer wieder spannend, mit ihnen zusammen zu arbeiten, ihnen bei

grösseren Produktionen über die Schulter zu schauen und aktiv mitzuhelfen. Eines der letzten Projekte, an dem ich auch mitwirken durfte, war die Musik für den Spielfilm «Systemsprenger». Mit diesem Film hat John sogar den Europäischen Filmpreis gewonnen.

Ergänzend zu meinem musikalischen Wirken habe ich mir selbst mit «Msteiner» eine kleine Videoproduktionsfirma aufgebaut. Hier kann ich mich visuell austoben, sei es als Kameramann oder als Editor im Schnittraum. Dies bietet mir einen ausgewogenen Ausgleich zum Musikalltag und ich kann stets meine Kenntnisse, welche ich damals am EFC in Dänemark erworben habe, nutzen und vertiefen.

In jeder freien Minute koste ich zudem die Vorzüge Berlins aus, denn Berlin hat natürlich auch so einiges zu bieten. Die Stadt hat einen unglaublich interessanten Geschichtshintergrund, wunderbare Cafés, leckere Restaurants, spannende Museen und tolle Kinos. Ausserdem gibt es ein breites und abwechslungsreiches Angebot an Konzerten, was für mich persönlich ganz interessant ist.

Es erstaunt mich immer wieder, wie vielfältig doch diese Stadt

eigentlich ist. Was ich jedoch am meisten an Berlin mag, ist, dass jede und jeder sein kann wie und was er will. Du musst niemandem etwas beweisen oder dich irgendwie anpassen, um der Norm zu entsprechen, nein, in Berlin kann man einfach sein wie man ist und man wird nicht schräg angeglotzt.

Ich habe mit Berlin eine Stadt gefunden, die mich inspiriert, die mich fordert und die mir nicht nur gefällt, sondern auch weiterhilft in meiner beruflichen Zukunft. Das Gleiche gilt auch für meine Schule. Mittlerweile kann ich also mit Stolz sagen «Ich bin ein Berliner».

Aber schlussendlich ist für mich das Schönste an der ganzen Sache, dass ich jeden Tag aufstehen kann und machen darf, was ich am meisten mag – Musik. Egal in welcher Form auch immer. Musik ist und bleibt meine grosse Leidenschaft. Sie hilft mir, wenn es mir nicht gut geht und sie puscht mich, wenn es mir super geht. Ich bin der Meinung, dass jeder von uns nicht ohne sein kann, vor allem in Krisenzeiten wie wir sie jetzt erleben!

Passt auf euch auf, wir hören uns.

Mathias Steiner

www.mathiassteiner.com



EINE REISE ZUM SÜDPOL

Eing.) Im Kindergarten B sind wir zum Südpol «geflogen», wo die grössten Pinguine der Welt zu Hause sind, nämlich die Kaiserpinguine. Wir bastelten einen Pass und Flugtickets und flogen mit der Air-Pingu in die Antarktis. Nach einem 30-stündigen Flug sind wir endlich angekommen. Die nächsten Wochen haben wir viel über den Südpol und die Kaiserpinguine und deren Lebenszyklus gelernt. Wie überleben die Pinguine in dieser Eiseskälte, umgeben von Schnee, Eisschollen und Meer, was fressen sie, wie ziehen sie ihre Kleinen auf und noch vieles mehr. Wir haben viele Pinguine gebastelt, Lieder gesungen, Spiele gespielt und an einem Kinonachmittag den Film «die Reise der Pinguine» geschaut. Das waren unvergessliche und spannende Wochen in der Antarktis.

Die Kinder erzählen von ihren Erlebnissen und was ihnen am besten gefallen hat.

Janes Ich fand am coolsten, als der Pinguinpapa das Ei auf seinen Füssen hatte und es mit seinem Bauch schön warm hielt. Es sieht lustig aus, wenn die Pinguine mit dem Ei auf den Füssen laufen. Bei einem Schneesturm rücken die Pinguine zusammen und halten sich somit warm, das ist sehr lieb.

Abelina Die Pinguine wandern Tag und Nacht.

Mara Mir gefällt alles von den Pinguinen, am besten das mit dem Kuschneln.

Lara Die Pinguine, die am Südpol leben, heissen Kaiserpinguine.

Mia Mir gefällt am besten, dass sie sich verlieben, gerne kuscheln, tanzen und küssen.

Celin Wir sind mit dem Flugzeug zum Südpol geflogen, aber leider war es kein richtiges Flugzeug, wir haben mit Klebeband auf den Boden ein Flugzeug geklebt. Wenn die Pinguine nicht mehr laufen möchten, rutschen sie auf dem Bauch und geben mit den Flügeln an.

Liora Am Südpol ist es sehr kalt. Dort leben viele Pinguine. Wenn die Pinguine zu kalt haben, kuscheln sie sich zusammen. Am Südpol hat es sehr viel Eis und viele Eisberge. Der Feind vom Pinguin ist die Raubmöwe, sie frisst Pinguinbabys.

Lennard Wir haben Pinguine gebastelt, haben denen ein Häuschen gebaut und ihn darüber geklebt, dass er da drin ist. Sie wohnen am Südpol und fressen Fische unter Wasser.

Nikita Pinguine sind Vögel vom Südpol. Sie sind schwarz-weiss, fressen gerne Fische und sind freundlich. Sie sind gleich wie der Osterhase und die Hühner. Warum? Sie bekommen auch Eier.

Liara Die Raubmöwe frisst Pinguinbabys.

David Die Pinguine können ganz lange und tief tauchen. Die Robbe ist der Feind des Pinguins. Der Vater brütet das Ei aus, während die Mutter fressen geht und zurückkommt, um das Pinguinbaby zu füttern.

Emily-Catalina Die Kaiserpinguine müssen 1 Monat reisen, um zum Fressen zum Meer zu gelangen.

Florin Pinguine müssen das Ei überdecken, sonst gefriert das Ei. Der Kaiserpinguin ist so gross wie ich.

Eline Nach dem Eierlegen geht Mama Pinguin im weiten Meer Essen suchen und Papa Pinguin brütet das Pinguinbaby aus.

Kian Die Pinguine watscheln, sie fressen Fische und ihr Feind ist der Seeleopard.

Yaser Pinguine fressen Fische.

Lenny Wir sind zum Südpol geflogen. Pinguine schwimmen im Wasser. Die Pinguine legen ein Ei und halten es warm. Manche Pinguine werden von Seeleoparden gefressen.

Miran Pinguine sind schwarz und weiss.

Stéphanie Imseng und die Kinder vom Kindergarten B



FEISTÄ DONNSCHTAG

Eing.) Am 20. 02. 2020 war es wieder soweit. Es war der «feistä Donnschtag». Wie schon im letzten Jahr, fand bei schönstem Wetter der Fasnachtsumzug der Schulkinder zusammen mit der Guggenmusik «Labibini» statt. Nach einem kurzen Umzug vom Schulhaus bis zur Kirche gab die Guggenmusik auf dem Kirchplatz ein paar Stücke zum Besten. Sowohl die zahlreich erschienenen Zuschauer, als auch die Kinder hatten grosse Freude daran.



Danach gings für die Kinder und Lehrpersonen in der Turnhalle weiter mit einer Fasnachtsparty. Zu sehr abwechslungsreicher Musik haben wir getanzt – von Polonaise bis Breakdance war alles dabei. Dazwischen führten einige Klassen ihre eingeübten Tänze auf, was mit grossem Applaus belohnt wurde. Weil das ganze Tanzen uns dann doch etwas durstig gemacht hatte, gab es zum Schluss für alle etwas zu trinken und zu knabbern, bevor sich viele verkleidete, etwas müde «Füüdini» auf den Heimweg machten.

Evelyne Wycisk



WINTERSPORTTAGE DER PRIMARSCHULE

Eing.) Statt auf die Skipiste zog es uns dieses Jahr am 18. (1-4H) und am 20. (5-8H) Februar in die Eishalle. In der neuen Raiffeisen Arena in Raron konnten alle Schülerinnen und Schüler während eines Halbtags ihre Standfestigkeit auf den schmalen Kufen unter Beweis stellen. Für manche Kinder – vor allem in der Unterstufe – waren es die ersten Erfahrungen auf Schlittschuhen. Dementsprechend zögernd starteten sie auch in den Vormittag. Im Verlauf des Halbtags verbesserten sich die Fahrkünste der Kinder aber sichtbar.

Andere Schülerinnen und Schüler zeigten von Beginn weg, dass ihnen das Schlittschuhfahren und Eishockeyspiel schon gut gelingt und dass sie grosse Freude daran haben. Sie dienten so auch als Vorbilder für die Kinder, die zuerst etwas unsicher waren.

Bei viel Spiel und Spass ging der Vormittag für die meisten viel zu schnell zu Ende. Wir tauschten das Eis gegen eine feste Unterlage und führen müde, aber glücklich nach Hause.

Evelyne Wycisk



UNTERRICHT DAHEIM

FREITAG, DER 13. MÄRZ 2020

SCHULENDE: 15.45 UHR

Eing.) Die Schulkinder verlassen das Schulhaus und gehen dem freien Wochenende entgegen. Zu diesem Zeitpunkt wissen sie noch nicht, dass nach diesem speziellen Wochenende nichts mehr sein wird wie es einmal war... Der Bundesrat hat vor wenigen Minuten der Bevölkerung mitgeteilt, dass sämtliche Schulen in der Schweiz ab Montag, 16. März 2020 geschlossen werden.

Seit diesem aussergewöhnlichen Tag sind nun 2 Wochen vergangen.

FREITAG, DEN 27. MÄRZ 2020

Die Kinder sind nun zuhause und haben dort Schulunterricht, auf Englisch «home schooling». Für alle Familien ist dies eine grosse Umstellung. Von einem Tag auf den andern ist plötzlich die Mama (oder der Papa) die Lehrerin, die jeden Tag für ca. 3 Stunden mit den Kindern arbeiten oder sie begleiten soll. Das ist natürlich nicht einfach. Ich mache diese Erfahrung täglich bei mir zuhause mit meinem Zweitklässler 4H und einem Kleinkind (2-jährig). Daheim mit Mama (oder Papa) ist alles ganz anders als in der Schule..., auch wenn Mama eigentlich selber Lehrerin von Erst- und Zweitklässlern wäre. Die gewohnte Umgebung im Schulhaus, die Klassenkameran, die Lehrperson, das Schulzimmer..., alles fehlt plötzlich! Obwohl man daheim fast eine 1:1 Betreuung hat, bedeutet es nie die gleiche Schumatmosphäre, welche die Kinder sonst kennen und sich gewohnt sind. Daheim sagen sie eher, wenn sie eine Aufgabe blöd finden und

sie keine Lust dazu haben. In der Schule stecken sie solche Emotionen eher weg.

Daheim müssen die Eltern den Kindern Tagesstrukturen geben, Rahmenbedingungen schaffen, damit es für alle irgendwie passt.

Es gibt Eltern, die arbeiten nun von daheim. Auch das ist eine Herausforderung, alles unter einen Hut zu bringen. Der Haushalt muss ja auch noch täglich nebenbei gemacht werden.

Es wird eine schwierige Zeit auf uns zukommen und niemand weiss, wie lange das alles dauert.

Sehen wir unsere Kinder im Mai oder Juni wieder in unserem Schulhaus???

Ertönt Kinderlachen bald wieder auf unserem Pauseplatz?

Wir wissen es nicht... und genau das macht das Ganze so schwierig!

Aber wir müssen positiv denken, Tag für Tag! Nach jedem noch so dunklen Tunnel kommt irgendwann wieder ein Licht... Nach jedem heftigen Sturm scheint wieder die Sonne...

Ich wünsche für uns alle, dass dieser Sturm so schnell wie nur möglich an uns vorüberzieht und dass der Alltag wieder ein bisschen einkehrt und die Ängste und Sorgen endgültig wieder Platz machen für die Freude und den Spass am schönen Leben.

Angela Ritz-Bregy

GEDANKEN ZUM SCHULJAHRESENDE

Eing.) Wir haben in unserer Primarschule Turtmann für das Schuljahr 2019/2020 das Thema: Schule fürs Leben gewählt. Es ist der 23.03.2020, in der Schule fürs Leben ist jedoch kein Leben mehr. Die Stühle der Schulkinder stehen unbenutzt und verloren neben ihren Pulten. Diese sind mit wehmütigen Herzen von den Lehrpersonen leerräumt worden. Gestaffelt wurde von unseren Schulkindern ihr Material abgeholt. Die Gänge im Schulhaus sind leer und kalt. Die Schweiz befindet sich in einer ausserordentlichen Lage. Der Bundesrat hat gegenüber der Bevölkerung, Organisationen und Institutionen sowie den Kantonen Massnahmen erlassen. Eine der Massnahmen ist die Schulschliessung am 13.03.2020. Dadurch will er die Verbreitung des Coronavirus eindämmen und die Gesundheitsversorgung sicherstellen.

Wir sind jetzt in der zweiten Woche der Schulschliessung durch den Bundesrat. Die Eltern bekommen durch unsere Lehrpersonen Arbeitsmaterial für 4 Lektionen heim. Es ist ungewiss, wann und ob wir den Unterricht wieder aufnehmen werden. In der Schule fürs Leben ist kein Leben mehr, aber viele Gedanken der Lehrpersonen. So fragen wir uns: Wie vermittele ich meinen Schülerinnen und Schülern den Übungsstoff am besten? Wie kann ich die Lerninhalte abwechslungsreich gestalten? Und stehe ich mit den Eltern auch in ständigem Kontakt, dass ein Lernfortschritt stattfindet? In der Nacht lassen uns aber ganz andere Fragen nicht schlafen. Fragen, die im jetzigen Zeitpunkt viel wichtiger sind:

Bleiben meine Schüler gesund?
Wann werden wir uns wiedersehen?

Denn immer mehr Menschen erkranken in der Schweiz am neuen Coronavirus. Ich kann zu diesem Zeitpunkt ihnen liebe Leserinnen und Leser unseres Infoblattes nicht mitteilen, wie dieses Schuljahr beendet wird. Und doch bin ich zuversichtlich, gemeinsam werden wir diese Krise überwinden. Nicht als Kinder, Eltern und Lehrpersonen, sondern als ein Team – eine Schule. Gehen wir in dieser Zeit halt weniger Schritte, damit wir noch viele Schritte gemeinsam gehen werden. Und eines Tages werden wir wieder lautes, fröhliches Kinderlachen auf dem Pausenplatz hören. Es wird wieder Leben in der Schule fürs Leben sein – Ich freue mich darauf!

Cornelia Oggier, Schulleitung, im März 2020

**GEHEN WIR IN DIESER ZEIT
HALT WENIGER SCHRITTE,
DAMIT WIR NOCH VIELE
SCHRITTE GEMEINSAM GEHEN
WERDEN.**

PFARREIRAT TURTMANN

Eing.) Liebe Turtmännerinnen und Turtmänner

Am 28. Januar dieses Jahres traf sich der Pfarreirat für die Organisation der Fasten- und Osterzeit. Einige wunderbare Messen waren geplant. Und dann erschien etwas Kleines, Unsichtbares und hat alle Pläne über den Haufen geworfen. Keine Messen mehr, bei Beerdigungen nur noch maximal 5 Personen, alle sollen nach Möglichkeit zu Hause bleiben; Order von ganz oben; vom Bundesrat vorgeschriebener Hausarrest. Das kleine fiese Virus namens Corona.

Das Seelsorgeteam schickt auf elektronischem Weg in regelmässigen Abständen kleine Nachrichten, und bittet darum, das Teilen dieser Gedanken über alle uns zur Verfügung stehenden Kanäle weiter zu leiten. Nachfolgend eine kurze Geschichte von William Ashburne, die uns allen bewusst machen will, dass jede noch so kleine Geste, jede noch so kleine Hilfestellung (über-) lebenswichtig sein kann, damit wir uns alle heil an Körper und Seele durch die schwierigen Coronazeiten manövrieren können.

Ein alter Mann geht bei Sonnenuntergang den Strand entlang. Er beobachtet vor sich einen jungen Mann, der Seesterne aufhebt und ins Meer wirft. Er holt ihn schliesslich ein und fragt ihn, warum er das denn tue. Der junge Mann antwortet, dass die gestrandeten Seesterne sterben, wenn sie bis Sonnenaufgang hier liegen bleiben. «Aber der Strand ist kilometerlang und tausende Seesterne liegen hier. Was macht es also für einen Unter-

schied, wenn Du Dich abmühst?», sagt der alte Mann. Der junge Mann blickt auf den Seestern in seiner Hand und wirft ihn in die rettenden Wellen. Er schaut den alten Mann an und sagt: «Für diesen hier macht es einen Unterschied.»

In diesem Sinne wünsche ich euch allen eine gute Zeit und vor allem: Bleibt gesund!

Für den Pfarreirat, Daniela Hischier



Advent mit der Familie → S. 27

SEELSORGETEAM

GEMEINSAM SIND WIR STARK – GANZ BESONDERS IN KRISENZEITEN

Eing.) Ich hoffe ganz fest darauf, dass die Coronakrise Geschichte ist, wenn Sie diese Zeilen lesen. Gerade in Krisensituationen haben wir Gelegenheit, einander «Stärustundä» zu schenken und zwar möglichst viele, sozusagen «Stärustundä» als «Stärurägu».

In der Bibel hat es ganz viele Geschichten, in denen die Menschen einander zum leuchtenden Stern geworden sind in schweren Zeiten. Denken wir an die Geschichten rund um Jesus, in denen er sich immer wieder für die Kleinen, die Randständigen, die Ausgestossenen, die Kranken eingesetzt hat. Gerade in den Ostertagen, in der Karwoche wurde uns Jesus durch sein Leiden und Sterben und durch seine Auferstehung zum leuchtenden Stern. Wie Jesus weisen wir einander den Weg in schwierigen Situationen.

In der Vollblüte der Coronazeit waren wir auf uns selbst angewiesen. Wir konnten uns nicht mehr in der Kirche treffen, um uns gegenseitig Mut und Kraft zu schenken. Aber auch zu Hause sind wir ohnehin immer eine Kirche im Kleinen. Wir als Seelsorgeteam konnten Sie zwar eine Weile nicht mehr persönlich treffen. Und trotzdem haben wir ganz fest an Sie gedacht und haben Ihnen auf verschiedenen Wegen kleine Impulse zukommen lassen, wie Sie Ihren Glauben auch zu Hause wachhalten können.

Wahrscheinlich hatten Sie noch nie so wenig Termine und damit massenhaft Zeit wie in der Krise? Das ist

gar nicht mal so einfach, wenn man plötzlich ganz auf sich selbst und die kleine Familie angewiesen ist. Man ist ganz schön eng aufeinander. Einerseits ist das bereichernd, auf der anderen Seite kann das auch mal stressig sein. Die Corona-situation kann Problem und Chance zugleich sein. Derartige Chancen gilt es zu nutzen: Stress abbauen, zur Ruhe und wieder mehr miteinander ins Gespräch kommen. Was hält uns denn als Familie überhaupt zusammen, wenn plötzlich alle Veranstaltungen in Vereinen, Freizeit, Schule und Kirche wegfallen?

Solche Fragen bringen uns zum Grübeln über unser Leben: Wer sind wir denn eigentlich? Was trägt uns denn durchs Leben? In schwierigen Zeiten werden wir einander ganz besonders zum leuchtenden Stern und zum Brot. Wie kann das geschehen?

- Eine Kerze anzünden und gemeinsam beten für all jene Menschen, die wir zwar nicht sehen können, mit denen wir aber trotzdem verbunden bleiben wollen
- Durch Nachbarschaftshilfe in tausend Variationen
- Ein liebes Wort zur richtigen Zeit tut unglaublich gut
- Ein nettes Winken aus der Ferne hilft an schwierigen Tagen der Selbstisolation
- Einander mit verteilten Rollen eine Bibelgeschichte vorlesen und damit so richtig schöne kurze Theater spielen

- Das Vater unser, das Gegrüsst seist du Maria und das Heilige Maria miteinander beten. Aber auch in eigenen Worten mit Gott «telefonieren». Bei Gott gibt es kein Besetztsymbol. Wir können auch singend und musizierend danken für alles, was wir haben
- Am Tisch beten für die Gaben, mit denen wir hier bei uns – selbst in Krisenzeiten – reich beschenkt sind
- Mit den Kindern einen Brief an Jesus schreiben, damit er allen Menschen in der Krise «Stärustundä» schenkt
- Ein Bild malen für jemanden, der ganz viel Trost und Power braucht. Im Anschluss daran einen Spaziergang machen, das Bild irgendwo hinterlegen und darauf hoffen, dass es jemand findet, der Zuspruch unbedingt nötig hat
- Miteinander was Schönes basteln
- Beobachten wie der Frühling erwacht und Gott dafür danken

Wir hoffen, dass wir Sie nach Entspannung der Lage wieder bei uns willkommen heißen dürfen. Wir wünschen uns für unsere Pfarrei und für unsere Seelsorgeregion, dass wir das Gottvertrauen und das Vertrauen in die Mitmenschen, aber auch die obigen Anregungen in die Zeit nach Corona retten können. Halten wir auch dann weiterhin zusammen und stärken uns auf diese Weise gegenseitig, in guten wie in schlechten Zeiten.

SAKRISTAN - EINE BERUFUNG, KEIN JOB!

Der Gedanke des Weltmissionsmonats Oktober, selbst Mission zu sein, und nicht nur eine Mission zu haben, ist ungewöhnlich und lädt dazu ein, über Mission im Allgemeinen und über meine Mission – my mission – im Besonderen nachzudenken. Wir alle haben eine Mission. Vielleicht ist es deine Mission als Lehrer, als Leiter im Turnverein, als Trainer im FC Turtmann, als Dirigent des Kirchenchors oder der Musikgesellschaft Menschen sozusagen von Amtes wegen zu begeistern und mitzureissen? Vielleicht ist es deine Mission, als Fachfrau Gesundheit andere seelisch wiederaufzurichten, wenn der Weg zu steil wird bei einer schlimmen Krankheit? Vielleicht ist es deine Mission, als Familienfrau neben deinem Beruf für deine Familie da zu sein bei all' den kleinen und grossen Wehwehchen und das Leben all' deiner Lieben wieder ins Lot zu bringen, wenn's bei Mobbing in der Schule, schlechten Noten, Liebeskummer oder bei Jobverlust mal nicht ganz so rund läuft?

Am 27. Oktober 2019 haben wir das vierzigjährige Sakristanenjubiläum von Georges Kalbermatter und 11 Jahre Sakristanendienst von Erwin Grichting gefeiert. Am 10. November 2019 durften wir Lydia Hischier mit 32 Jahren Sakristanendienst hochleben lassen. Was hat die drei vor Jahren wohl dazu bewogen Sakristan zu werden? Was ist ihre «mission»? Was war ihre Motivation, zu diesem «Job» zuzusagen? Sakristan – ein Job? Eben gerade nicht! Wer das bloss als Job sieht,

wird nicht lange dabei sein: wenig Geld für viel Präsenzzeit an Wochenenden, an denen andere lieber ausschlafen oder skifahren und viele Gottesdienste während der Woche, bei denen man das Lied «Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen» eins zu eins vor Augen geführt bekommt. Oft sind nur wenige Lorbeeren zu ernten, wie man das auch als Gemeinderat oder als Vereinsvorstand kennt. So viele Jahre liebevoller Pflichterfüllung kann man daher gar nie genug verdanken, denn es ist eine Berufung in einem schwierigen Umfeld, für die sich immer weniger Personal zur Verfügung stellt.

Wir danken für die vielen Jahre treuer Pflichterfüllung im Dienste der Pfarrei Ems. Wir heissen Hans Hischier und Conny Althaus herzlich willkommen und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit. Wir danken Franz Imsand von Herzen, welcher von 2013 bis 2020 Hilfssakristan war, sowohl für seine engagierte und immer wertschätzende Art wie auch für seine Mitarbeit zum Wohle der Pfarrei Turtmann. Wir freuen uns sehr, dass Georges uns auch nach 40 Jahren Sakristanendienst weiterhin ein verlässlicher, freundlicher und kompetenter Weggefährte bleibt und danken ihm herzlich für sein nimmermüdes Engagement.

IMPULSTAG «STÄRUSTUND» ERSTKOMMUNION

Am 11. Oktober 2019 hat in Turtmann der Impulstag für die Erstkommunikanten stattgefunden. Das Thema der Erstkommunion, welche wegen der Coronakrise auf den Herbst verschoben werden musste, heisst «Stärustund». Wir haben uns am Impulstag an die besonderen Momente in unserem Leben erinnert und sind mit unseren Eltern noch einmal den Weg von der Geburt bis hin zur dritten Klasse gegangen: Viele unvergessliche Sternstunden durften wir gemeinsam erleben. Wir haben diese noch einmal aufleben lassen.

Es stellt sich die Frage, was nun die Erstkommunion als «Stärustund» auf unser Leben als Christ für Konsequenzen nach sich ziehen wird, damit die Erstkommunion nicht zur Letztkommunion wird. Pfarrer Miron ist dieser Frage mit den Kindern zusammen nachgegangen. Erleben wir unsere Erstkommunion im Herbst als «Stärustund»? Nicht wegen all' der Geschenke, sondern weil Jesus sich uns in seiner ganz besonderen Sternstunde, nämlich bei seinem Tod und seiner Auferstehung, neu geschenkt hat. In jedem Gottesdienst feiern wir genau diese Tatsache, dieses Geschenk. Ist das nicht ein Anlass, der den Namen «Stärustund» verdient?



TAIZÉABEND DER SEELSORGEREGION VOM 12. NOVEMBER 2019

Taizé ist ein Ort in Frankreich, der jährlich von Tausenden von Jugendlichen und Erwachsenen aufgesucht wird. Mit Gesängen zu beten ist hierbei eine wesentliche Form Gott zu suchen. Kurze, stets wiederholte Gesänge schaffen eine Atmosphäre, bei der wir Menschen des 21. Jahrhunderts zur Ruhe kommen können. Ein oft wiederholter Grundgedanke aus wenigen Worten prägt sich durch diese Gesänge tief in unsere Herzen ein. Gebetet wird in kleinen Gruppen, die sich nicht um sich selbst drehen, sondern sich im Gebet mit Menschen aller Länder und aller Zeiten verbunden wissen. Dadurch wird jeder Kirchenraum in einen gastlichen Ort verwandelt: gedämpftes Licht und weiche Kissen tragen das Ihre zu einer entspannten Atmosphäre bei. In Agarn wurden wir in unserer Meditation von flutes douces unter der Leitung von Anton Arnold unterstützt. Der Anlass war rege besucht und hat uns Kraft gegeben, um in der Hektik unserer Zeit bestehen zu können.

ADVENT MIT DER FAMILIE

Gross war die Freude im Seelsorgeteam, dass sich an die 40 Kinder mit ihren Eltern aus der ganzen Seelsorgeregion zu «Familie im Advent» getroffen haben. Wir haben uns füreinander Zeit genommen, in die Advents- und Weihnachtszeit eingestimmt und als Glaubensgemeinschaft erlebt. Wir tragen nach diesem Halbtage die Freude, die wir erleben durften, in die Welt hinaus.

Pfarrer Miron liess das Lied «The little drummer boy» mittels spielerischer Elemente an den verschiedensten Trommeln / Djemben mit den Kindern aufleben → Bild S. 24 Esther Metry-Bellwald zeigte auf, dass es nicht auf die Geschenke ankommt, welche wir dem Jesuskind darbringen, sondern auf unsere inneren Werte, mit denen wir unsere Mitmenschen beglücken. Bei Kornelia Wyssen konnten die Kinder ihre Hände als «Trommelfell» abbilden und so etwas ganz Persönliches kreieren und eine weitere ganz tolle Bastelarbeit mit nach Hause nehmen.

Anhand des Liedes «Macht hoch die Tür» und verschiedener Geschichten und Bilder haben sich die Kinder zusammen mit Claudia Blumenthal und Eveline Zengaffinen Gedanken darüber gemacht, wer wohl hinter den verschiedensten Türen unseres Lebens wohnt. Durch welche Türen sind wir schon gegangen? Durch welche Türen gehe ich gerne? Durch welche nicht?

Der Ort, an dem Himmel und Erde sich berühren, an dem das Glück zu finden ist, dieser Ort befindet sich direkt in unserer Umgebung vor unserer Nase. Wir brauchen nur die Tür zu öffnen. Wir müssen bloss am Leben anderer teilnehmen und andere an unserem Leben teilnehmen lassen. So einfach ist das!

STERNSINGEN IN DEN QUARTIEREN: 5. JANUAR 2020

16.00 bis 19.30 Uhr, in Turtmann, Oberems, Unterems, Ergisch

Erstmals haben sich Kinder aus der Seelsorgeregion Turtmann auf den Weg gemacht, um den Segen Gottes ins Haus zu bringen und gleichzeitig Kindern unter die Arme zu greifen, die nicht so reich gesegnet sind wie sie selbst.

«Kinder helfen Kindern»: Dieses Motto von missio Schweiz war den Kindern aus Ergisch, Oberems, Turtmann und Unterems Anlass genug, um Waisenheime, Schulbildung, Gesundheit, Kinder- und Jugendprojekte, Ernährung und die Reintegration von Kindersoldaten in die Gesellschaft im Lande Libanon zu unterstützen. Der Libanon ist jenes Land, welches seit Beginn des Bürgerkrieges in Syrien am meisten Flüchtlinge aufgenommen hat.

Mit enormem Enthusiasmus haben Frauen aus Turtmann unter der Anleitung von Claudia Blumenthal im Vorfeld die schönen und kostbaren Königskleider genäht. Die Kinder haben mit grossem Spass Kronen,



Kassen, Sterne und Halsschmuck gebastelt und mit viel Elan Lieder eingeübt, um den Anlass gebührend feiern zu können.

Das Leuchten der Kinderaugen am Sternsingerabend und beim Singen der Emserkinder im Alters- und Pflegeheim Emserberg war ein grosses Dankeschön für alle, die sich am Sternsingen in irgendeiner Form beteiligt haben. Die Sternsinger konnten so die Welt nicht nur für die Kinder im Libanon, sondern durch das Gemeinschaftserlebnis auch in der Seelsorgeregion ein klein wenig besser machen. Die Bevölkerung aus Ergisch, Oberems, Turtmann und Unterems hat es den Kindern mit einem bewundernswerten Rascheln und Klimpern in den Kassen gedankt: Fr. 4400.– haben die Kinder für den Libanon gesammelt. Ein herzliches Dankeschön an alle, die sich dafür eingesetzt haben!

RÜCKBLICK «LICHT IM ADVENT»: «STÄRUSTUND»

Die Erstkommunikanten haben die Feier «Licht im Advent» im Rahmen ihres Erstkommunionthemas «Stärustund» gestaltet. Dies haben sie zusammen mit anderen Kindern getan und sich damit den Pfarreimitgliedern als Erstkommunikanten vorgestellt. Eltern, Paten, Freunde und Verwandte waren herzlich dazu eingeladen. Die Kinder haben bei der kurzen Feier darüber nachgedacht, was es denn heisst, ein Stern für ihre Mitmenschen zu sein:

- Sterne leuchten in der Nacht am Himmel und erleuchten so die Dunkelheit.
- Jesus ist für uns wie ein Stern, der die dunkle Nacht erleuchtet

und uns den Weg zeigt. Er möchte, dass auch wir wie Sterne sind und für andere das Leben hell und ganz machen. Leider gelingt uns das oft nicht.

- Wenn wir nicht sehen wollen, dass andere uns brauchen, sind wir kein Stern in der Nacht und bringen kein Licht.
- Wenn wir Unfrieden stiften, erlöscht das Licht.
- Wenn wir nur an uns selbst denken, können wir kein Stern sein, der das Dunkel erhellt. Wir alle sind während des ganzen Jahres und jeder an seinem Lebensstandort dazu berufen, die Welt heller zu machen, Vorbild für andere zu sein, selbst zu Orientierungspunkten, zu einem Star, zu einem Stern zu werden.

Die Kinder wollen sich von ihrem Erstkommunionsthema «Stärustund» durchs Leben tragen lassen und sie werden dabei nicht vergessen, für andere ein leuchtender Stern am Firmament zu sein; keine Sternschnuppe, die gleich wieder verglüht; kein Star, der nur sich selbst in den Mittelpunkt stellt; nein, ein verlässlicher Freund und ein guter Helfer in der Not.



DER BLASIUSSEGEN

Im Segen, den wir im Monat Februar in all' unseren Pfarreien gespendet haben, winkt uns Gott zu und meint damit: Dein Heil, dein Ganzwerden an Leib und Seele, liegt mir am Herzen! Vielleicht wird uns der Blasiussegen nicht vor jedem Halsweh schützen, aber der Zuspruch durch das Licht zweier flackernder Kerzen tut gut. Ich bin gemeint! Der Seelsorger nimmt sich für jeden Zeit, denn der Segen Gottes gilt nicht nur global, urbi et orbi, sondern dir und mir ganz persönlich. Der Segensmoment ist ein Rendezvous, ein Tête-à-Tête mit jenem Gott, der Zeit hat für meine Bedürfnisse, meine Suche nach Geborgenheit und Schutz. Alles wird gelöst, was mir im Hals stecken bleibt. Wir halten im Grippemonat Februar unseren Kehlkopf hin, unseren Mund, unser Mundwerk, das mehr ist als ein Sprechwerkzeug. Es gibt zwar Medikamente, die der Hals-Nasen-Ohrenarzt verschreibt, die wirken mit einem Breitbandspektrum. Ein erkälteter Hals braucht Wärme.

Wir Menschen brauchen darüber hinaus jedoch eine Atmosphäre, in der wir uns aussprechen können, wenn Kehle und Hals wie zugeschnürt wirken. Vor vertrauenswürdigen Menschen können wir herausrücken mit einem schweren Problem, wo es uns anderswo die Sprache verschlägt. Wir denken an Menschen, die man knebelt, denen man brutal das Wort abschneidet, die man mundtot macht. Und wer lässt die zur Ruhe kommen, denen die Puste ausgeht in der Hektik unserer Zeit? Im Namen des heiligen Blasius wird der Mund gesegnet;

jene Öffnung im Menschen, aus der so viel Gutes, aber auch Folgeschweres heraustritt. Gesegnet werden Mund und Zunge, damit ich auf das letzte verurteilende Wort verzichte, auf Giftpfeile verletzender Zweideutigkeiten. Gesegnet wird meine Zunge, damit ich Geheimnisse für mich behalte, aber auch den Mut zu klaren Worten aufbringe.

Wir können durch den Blasiussegen zum verlängerten Arm Gottes werden für das Leben anderer Menschen. Oft ist es nur eine Geste, eine kleine Aufmerksamkeit, ein Besuch, eine ausgestreckte Hand, ein endlich gewagtes Wort der Entschuldigung oder Vergebung, verschenkte Zeit – und es löst sich der Knoten im Hals.

Was gibt es Schöneres zu hören als das dankbare Echo: In deiner Gegenwart fiel es mir leichter, tief aufzuatmen und wieder an Gott zu glauben... Ein Glück und Segen, dass du gerade an diesem so verfahrenen Zeitpunkt meines Lebens an meiner Seite warst... Weil du da warst, darum fiel mir der Stein vom Herzen... Die Fastenzeit naht: Eine gute Gelegenheit, um anderen Menschen zum Freund und damit zum Segen zu werden.

TAUFERINNERUNGSFEIER TURTMANN

Bei der Taufe sagt Gott Ja zu uns mit all' unseren Stärken und Schwächen. Vieles machen wir gut und richtig, trotzdem gibt es da die eine oder andere dunkle Stelle. Gott wusste das schon bei unserer Taufe und nimmt sein grosses Ja nie zurück. Wir dürfen immer wieder zu ihm kommen, mit dem was uns

gelingen, aber auch mit dem, was schiefgelaufen ist. Bei der Tauf-erinnerung in der zweiten Klasse halten wir ganz bewusst Rückblick auf unsere eigene Taufe. Die Kinder können sich an das grosse Ja Gottes und das ihrer Eltern, Paten und Angehörigen bei ihrer Taufe nicht mehr erinnern. Daher wird die Auffrischung des Taufgedankens nach der Neuordnung des Buss-sakraments seitens des Bistums im Jahr 2018 hochhoffiziell in der Tauf-erinnerungsfeier nachgeholt.

Die Kinder haben im Religions-unterricht Wassertropfen gestaltet. Ihre Namen auf diesen Tropfen sollen sie daran erinnern, dass sie in der Taufe in Gottes Ja hineingenommen wurden und er immer an ihrer Seite bleibt. Pfarrer Miron hat Wasser gesegnet und es wurde zu

Weihwasser, so wie es bei der Taufe verwendet wurde. Jedes Mal, wenn wir mit diesem Wasser über uns das Kreuzzeichen machen, erinnern wir uns an unsere Taufe.

Im Religionsunterricht hat Eveline Zengaffinen mit den Kindern Weihwasserfläschchen gestaltet. Die Kinder haben gelernt, dass sie auch einander segnen können. Das wurde denn bei der Tauf-erinnerungsfeier auch ganz explizit getan: Die Kinder haben ihre Begleitpersonen und einander gesegnet. Damit demonstrieren wir, dass Gott uns annimmt wie wir sind, damit wir durch Glaube, Hoffnung und Liebe alles, was unser Leben stört, überwinden.

**Im Namen des Seelsorgeteams,
Esther Metry-Bellwald, Pastoralassistentin**



REISE DER SEELSORGEREGION TURTMANN NACH KROATIEN

Eing.) Bereits zum sechsten Mal organisierte unser Pfarrer Miron eine Kulturreise. Nach Polen, Slowakei, Lettland, Bulgarien, Serbien war das Reiseziel diesmal Kroatien, im Besonderen die Provinz Dalmatien.

28 Teilnehmer stiegen am 14. Oktober 2019 frühmorgens in den Bus von Ruffiner Reisen. Ohne Halt fuhren wir nach Basel, checkten ein und bestiegen ein Flugzeug von easyJet. Nach einem Flug von ca. 90 Minuten landeten wir pünktlich um 13.00 Uhr auf dem Flughafen von Split.

Nach dem Auschecken wurden wir von der Reiseleiterin Agnes herzlich begrüsst. Sie sprach ein perfektes Deutsch, war sehr gebildet und kompetent. Wir fuhren dem schmalen, fruchtbaren Küstenstreifen entlang nach Split. Bereits während dieser ersten Fahrt erfuhren wir sehr viel über die Geschichte Kroatiens. Es ist schon erstaunlich, was die Kroaten seit der Unabhängigkeit 1992 erreicht haben.

Nach einem typischen kroatischen Mittagessen, einem ersten Kurzbesuch der Stadt, dem Gang in die Wechselstuben, um Franken in die einheimische Währung Kuna zu tauschen, konnten wir im Hotel ART einchecken. Das Hotel ART erwies



sich als Glücksfall: Freundliches Personal, sehr sauber und reichhaltiges und schmackhaftes Essen. Nach dem Abendessen unternahmen einige einen kleinen Spaziergang in der näheren Umgebung, andere gönnten sich einen Drink in der Hotellounge.

Am zweiten Tag war die Hauptattraktion die Erkundung der **ALTSTADT VON SPLIT** mit den beiden Wahrzeichen Diokletianspalast und der Kathedrale.

Split ist die zweitgrösste Stadt Kroatiens. Sie ist die grösste Stadt Südkroatiens und gilt daher im Volksmund als «Hauptstadt Dalmatiens», ohne dass ihr dieser Status je offiziell zugesprochen wurde. Split ist auch eine bedeutende Hafenstadt und Sitz der katholischen Erzdiözese Split-Makarska. In Split befindet sich zudem eine Universität. Die Ursprünge der Stadt sind auf den Diokletianspalast zurückzuführen.

Der **DIOKLETIANSPALAST**, erbaut vom römischen Kaiser Diokletian ab 284 nach Christus, gehört zu einem der am besten erhaltenen Denkmäler römischer Baukunst in der Welt. Der kaiserliche Palast wurde als Kombination einer luxuriösen



Villa-Sommerresidenz und eines römischen Militärlagers (Castrum) errichtet. Die Kellerräume des Diokletianspalastes stellen einen der am besten erhaltenen antiken Baukomplexe dieser Art in der Welt dar und haben sicher sehr dazu beigetragen, dass der historische Kern der Stadt Split schon 1979 in das Weltkulturerbe der UNESCO aufgenommen wurde. Zu römischen Zeiten war die Funktion der Kellerräume, die kaiserliche Wohnung in das Obergeschoss zu erheben. Sie dienten aber auch als Lagerräume des Palastes. Da die Kellerräume eine Spiegelabbildung der oberen Räumlichkeiten sind, ermöglichen sie eine glaubwürdige Rekonstruktion der kaiserlichen Wohnung darüber.

Die **KATHEDRALE DES HL. DOMNIUS** hat von allen europäischen Domkirchen ihren Sitz im ältesten Gebäude – dem einstigen Mausoleum des römischen Kaisers Diokletian. In diesem einmaligen Bau vereint sich am Ende des zweiten Millenniums die Geschichte der heidnischen Antike und des christlichen Mittelalters mit dem modernen Kulturerbe. Das Mausoleum ausgerechnet des Kaisers, der einer der brutalsten römischen Christenverfolger war, wird in der Mitte des 7. Jahrhunderts zu einer Kathedrale, in der die Altäre mit den Reliquien des Heiligen Domnius und des Heiligen Anastasius – Märtyrer, die im naheliegenden Solin exekutiert wurden – Ehrenplätze einnehmen.

Nach einem leichten, aber sehr mündenden Mittagslunch konnten wir den Rest des Tages die Stadt individuell erkunden. Andere nutzten

die Freizeit für einen Marktbesuch, Shopping oder eine kleine Rundfahrt mit dem Schiff.

Am dritten Tag fuhren wir bereits um 08.30 Uhr los zum **NATIONAL-PARK KRKA**. Nach einer Fahrt von 90 Minuten durch eine karge Landschaft erreichten wir unser Ziel, den Nationalpark bei Skradunski buk. Das 109 km² grosse Flussgebiet von Krka wurde 1985 zum Nationalpark erklärt. Der Fluss Krka ist mit seinen sieben Rauwacken-Wasserfällen ein natürliches Karstphänomen. Rauwackenbarrieren bilden sich durch abgelagerten Karst auf Wasserpflanzen wie Moosen und Algen. Nach dem kurzweiligen Spaziergang um die Wasserfälle bestiegen wir ein kleines Fährschiff nach Skradin, gerade rechtzeitig, bevor es in Strömen zu regnen anfang.

In Skradin genossen wir einen vorzüglichen Risotto und fuhren danach mit dem Bus nach Sibenik. In **SIBENIK** besichtigten wir die St. Jakobs Kathedrale, an der über 100 Jahre gebaut worden ist (1431-1536). Das Baptisterium, eine Perle der kroatischen Sakralkunst, hat der einheimische Baumeister Juraj Matejev Dalmatinac in den 40er Jahren des 15. Jahrhunderts geschaffen. Nach einer kurzen



Kaffeepause fuhren wir nach Split zurück. Weil die Reiseleiterin Agnes so viel zu erzählen wusste, unter anderem von der Heiligen Margareta von Ungarn, welche auf der Burg und dem Kloster Klis lebte, den Religionskriegen und den derzeitigen Verhältnissen im Land, war die Fahrt im Bus sehr kurzweilig.

Am letzten Reisetag fuhren wir mit einem Boot von Split nach **TROGIR**. An der Küste konnten wir die ehemalige Sommerresidenz des Machthabers Tito sehen. Spielende Delphine verkürzten uns die Fahrt und sorgten für ein wenig Aufregung. Trogir ist eine Stadt an der zentralen Adriaküste in Kroatien. Die gut erhaltene Altstadt ist für ihre Mischung aus Renaissance-, Barock- und Romanikgebäuden bekannt und liegt auf einer kleinen Insel, die über Brücken mit dem Festland verbunden ist. Die Kathedrale von Trogir aus dem 13. Jahrhundert umfasst die Kapelle des Hl. Johannes im Renaissancestil. Teile der mittelalterlichen Stadtmauer sind noch immer intakt. Die Gegend um Trogir war viele Jahre ein ideales Versteck für Seeräuber. In den zahlreichen Buchten konnten die kleineren Schiffe der Piraten, den Verfolgern in den seichten Gewässern mühelos entkommen.



Das dalmatische Mittagessen in einer lauschigen Gartenlaube, unter einer Pergola, schmeckte allen und auch der einheimische Rot- und Weisswein war vorzüglich und trug sicher zur guten Stimmung der Reisegruppe bei.

Sofort nach dem Mittagessen fuhren wir mit dem Bus zum Flughafen, verabschiedeten uns von unserer sehr freundlichen Reiseleiterin Agnes und checkten ein. Der Rest ist bald berichtet. Die Heimreise ins Wallis verlief problemlos. Glücklicherweise und um viele Erlebnisse reicher verabschiedeten sich die Teilnehmer voneinander.

Kroatien, speziell Dalmatien, war eine Reise wert. Besonders beeindruckend ist der Nationalstolz der Kroaten. Dies kommt nicht von ungefähr. Immer wieder mussten sie sich in Kriegen behaupten, speziell gegen die Osmanen. Sicher haben wir es auch den Kroaten zu verdanken, dass das Abendland weitgehend christlich geblieben ist.

Im Namen aller möchte ich mich bei Pfarrer Miron für die perfekte Organisation bedanken, denn es klappte alles wie am Schnürchen, sicher auch Dank der kleinen, aber sehr disziplinierten Reisegruppe. Das Wetter war wie bestellt, aber wenn Engel reisen, lacht ja bekanntlich der Himmel!

Wohin führt die Reise nächstes Mal? Sehr viele freuen sich jetzt schon auf die nächste Kulturreise der SR Turtmann.

Georges Jäger, ein dankbarer Reisetilnehmer

DÄR HÄNGART KA MIT DÄR RUTH NOTI

Red.) Aufgrund der aktuellen Situation rund um den Corona-Virus sah ich mich gezwungen, den Hängärt mit Ruth Noti per Telefon abzuhalten.

LIEBE RUTH, ZU BEGINN UNSERES GESPRÄCHS BITTE ICH DICH, DICH KURZ VORZUSTELLEN.

Ich kam am 28. September 1957 in Luchsingen im Kanton Glarus zur Welt. Mein Vater war Bauer, weshalb ich in meiner Jugend mehrmals den Wohnort wechselte. Ich wuchs zusammen mit meinen 4 Geschwistern auf. In unsere Freizeit haben wir viel gejasst. Sobald man als Kind die Karten in den Händen halten konnte, spielte man in der Familie mit. Deshalb ist das Jassen noch heute ein geliebtes Hobby von mir.

WIE VERLIEF DEINE JUGEND NACH DER OBLIGATORISCHEN SCHULZEIT?

Unsere Familie zog es in die Inner- schweiz, wo übrigens auch meine Wurzeln liegen, da ich gebürtige Engelbergerin bin. Nach der ob- ligatorischen Schulzeit konnte ich als Kutscherin meine erste Stelle im Berufsleben antreten. Während einem Jahr war ich zuständig für 3 Pferde, mit welchen ich jeweils die Gäste des Hotels Rigi Fürst chauffierte. Dies war ein unvergess- liches Jahr für mich. Neben dem Transport der Gäste, besorgte ich auch die Stallarbeit für die Tiere wie das Hirten und Ausmisten. Dies kannte ich ja bestens aus meiner Kindheit auf dem Bauernhof. Ein deutscher Gast wollte mich sogar bei der Fernseh-Sendung «Was bin ich?» von Robert Lembke anmelden. Dies tat ich allerdings nicht (lacht).

WIE KAMST DU ZUM WALLIS?

Nach dem Jahr als Kutscherin war ich auf Stellensuche und fand in der Zeitung ein Inserat für eine Saisonstelle in Saas-Fee als Serviceangestellte. Ich bewarb mich sogleich und konnte die Stelle antreten. Schlussendlich blieb ich für 3 Saisons in Saas-Fee, wo ich meinen Ehemann René kennen- lernte. Seine Schwester arbeitete im selben Betrieb, wodurch wir uns kennenlernten. Im Jahre 1979 haben wir geheiratet. Anschliessend wuchs eine Familie mit 2 Söhnen heran. Nach der Zeit in Saas-Fee zog es René und mich in die Deutsch- schweiz nach Olten, Rothrist und Reinach im Kanton Aargau, wo René jeweils in verschiedenen Betrieben als Mechaniker Arbeit fand.

WANN SEID IHR INS WALLIS ZURÜCK- GEKEHRT?

Nach 15 Jahren kehrten wir im Jahre 1992 zurück nach Saas-Fee, wo wir für 9 Jahre wohnten, bevor wir im Jahre 2001 nach Raron zogen, weil René eine Stelle bei der Techron annahm.

SIND EURE BEIDEN SÖHNE EBENFALLS IM WALLIS ZU HAUSE?

Einer unserer Söhne wohnt in der Deutschschweiz und einer in Saas-Almagell. Beide haben in der Zwischenzeit eine eigene Familie mit je 3 Kindern.

WIE KAM ES DAZU, DASS IHR NUN IN UNTEREMS WOHNHAFT SEID?

Wir hatten in Raron zu Beginn ein Einfamilienhaus mit einer grossen Umgebung. Das Haus mussten wir jedoch nach 10 Jahren verkaufen, da René starke Rückenbeschwer- den bekam und wir die Umgebung

nicht mehr unterhalten konnten. Daraufhin zogen wir in eine Eigen- tumswohnung um. Unser Traum blieb es jedoch, ein freistehendes Eigenheim mit eigener kleiner Umgebung zu besitzen. Als wir eines Tages für einen Ausflug ins Turtmantal fuhren, sahen wir, dass in Unterems ein Chalet zum Verkauf stand. Wir erkundigten uns nach dem Verkäufer und erhielten von Doris Moser Informationen. Im Jahre 2017 beschlossen wir, das Haus zu kaufen und zogen im September in unser neues Heim ein.

WAS SCHÄTZT IHR AN UNTEREMS?

Es gibt viele Vorteile am Wohnort Unterems. Dazu gehören sicherlich die traumhafte Aussicht und das hervorragende Klima. Zudem sind die Einheimischen sehr nett und wir wurden von der Bevölkerung gut aufgenommen. Da ich auf dem Land aufgewachsen bin und René in Eisten, mögen wir das ländliche Leben im kleinen Bergdorf sehr.

IN DER ZWISCHENZEIT HAST DU IM LEBENSMITTELGESCHÄFT AUCH EINE STELLE IN UNTEREMS GEFUNDEN.

WIE GEFÄLLT ES DIR?

Die Arbeit kenne ich bereits, da ich auch in Raron in einem kleinen La- den gearbeitet habe. Hier in Unter- ems finde ich die Arbeitszeiten besonders interessant, weil man dadurch viel Freizeit hat. Zudem ist es immer ein riesiges Privileg, wenn man im Wohnort arbeiten kann, was besonders in einem kleinen Bergdorf keine Selbstverständlich- keit ist.

DAS LEBENSMITTELGESCHÄFT IN UNTEREMS IST ZURZEIT GEFRAGTER DENN JE. WIE HAT SICH DIE

CORONA-KRISE AUF DEINE ARBEIT AUSGEWIRKT?

Das stimmt in der Tat. Es sind nun mehr Leute auf das Lebensmittelgeschäft angewiesen. Gewisse fahren für ihre wöchentlichen Einkäufe nicht mehr ins Tal, sondern kaufen bei uns ein. Dies erhöht den Umsatz bei uns im Laden. Auf der anderen Seite bleiben auch Kunden, wie zum Beispiel das Restaurant nebenan, zu dieser Zeit aus. Wir bieten in dieser Zeit auch den Lieferservice für Risikopatienten an. Zurzeit haben wir täglich 2 Hauslieferungen, die bei uns eintreffen.

WURDE DAS SORTIMENT AUFGRUND DER NEUEN SITUATION ANGEPASST?

Nein, ich habe bereits einige Anpassungen bei meinem Stellenantritt vorgenommen. Das Wichtigste ist bei uns jedoch erhältlich, weshalb keine Anpassung aufgrund der Corona-Krise vorgenommen werden musste. Zudem kann man auch Bestellungen aufgeben, wenn man etwas im Sortiment nicht findet. Ich hoffe, dass die Bevölkerung den Dorfladen in Zukunft, auch nach der Krise vermehrt unterstützt.

DU HAST ERWÄHNT, DASS DIE KRISE ZU EINEM MEHRUMSATZ FÜHRTE. KANNST DU DIES UNGEFÄHR IN PROZENTZAHLEN ZUSAMMENFASSEN?

Der wöchentliche Umsatz hat sich durch die Krise beinahe verdoppelt.

RUTH, ICH DANKE DIR FÜR DAS ANGENEHME GESPRÄCH UND HOFFE, DASS DU WEITER FREUDE AN DER ARBEIT IM LEBENSMITTELGESCHÄFT HAST UND DASS DER UMSATZ AUCH NACH DER KRISE STABIL BLEIBT.

Ivan Borter, Redaktion



Jassrunde von Ruth mit ihren Eltern und ihrem Sohn

SENIOREN: VERGESSENE SCHÄTZE DER NATUR

Eing.) Vergessene Schätze der Natur ist ein Drei-Generationen-Projekt, für das wir seit Anfang Schuljahr wie verrückt sammeln!

Am 9. Januar kam die Primarschule bei uns vorbei und stellte uns verschiedene gesammelte Rezepte vor. Es kam zu einem regen Austausch zwischen den Zuhörern. Beim Zuhören kam dem einen oder dem anderen noch etwas aus alten Zeiten in den Sinn.

Die Rezeptsammlung über verschiedene Hausmittel und deren Anwendung ist in der Zwischenzeit angewachsen, wir haben sehr viele interessante Rezepte bekommen. Dies alles dann ins Reine zu schreiben war richtig viel Arbeit. Aber jetzt sind wir in der Schlussphase.

Laut unserer Planung wäre im Mai die Vernissage gewesen, nun, aufgrund der jetzigen Umstände wird das Projekt sicherlich erst im Herbst soweit sein.

Allen schon mal recht herzlich vielen Dank für ihren Beitrag in diesem Buch.

Wann wir unsere Seniorennachmittage wieder aufnehmen können, wissen wir im Moment noch nicht, aber wir freuen uns darauf, alle wieder zu sehen und dann einiges nachzuholen.

Z'Brun Vivianne, fürs Seniorenteam



80 JAHRE FRAUENBUND TURTMANN! EIN GRUND UNS VORZUSTELLEN

Eing.) Dies möchten wir nun anhand des Jahresprogramms tun.

GV Zurückschauen und mit Mut und Kraft weitergehen

ELISABETHENMESSE Leuten helfen, denen es nicht gut geht. Projekte von benachteiligten Frauen unterstützen; teilen

TEILETÄ Gemütliches Beisammensein. Jede trägt etwas zum Gelingen bei

WEIHNACHTSFEIER FÜR SENIOREN / -INNEN / KINDERHORT Wertschätzung gegenüber allen Generationen

WINTERWANDERUNG Die Schönheiten der Natur wahrnehmen und gemeinsam geniessen

FASNACHT Miteinander essen, feiern, singen, lustig sein

VORTRAG DÖTERRA offen sein für Neues

BETONKUGELN WORKSHOP Kreativität ist gefragt

KREUZWEG / MAIANDACHT zur Ruhe kommen, sich besinnen, Zeit nehmen für sich selbst

VEREINSAUSFLUG zusammen etwas Erleben, unterwegs sein

PÜRUMÄRT einander helfen, miteinander arbeiten

Das sind Eigenschaften, die den Frauenbund ausmachen!

Danke allen, die dazu beitragen, dass unser Verein lebt.

ENDE MÄRZ 2020

Ein schwieriger Zeitpunkt. So manches dreht sich um das Coronavirus. Dadurch mussten wir leider viele Anlässe verschieben oder gar absagen.

Helfen wir weiterhin einander und achten aufeinander, auch wenn direkter Kontakt oft nicht möglich ist.

Eine SMS, ein Telefongespräch, vielleicht sogar einen Brief: Kleine Gesten mit grosser Wirkung!

Danke euch allen.
Heid chä Sorg und bliibät gsund!

Astrid Meyer

80 JAHRE FRAUENBUND:

ZEIT DANKE ZU SAGEN!



Foto von Laura Bregy

TURTMANN- UNTEREMS TOURISMUS

Eing.) Der Verein Turtmann-Unterems Tourismus ist mit einer Änderung im Vorstand ins neue Vereinsjahr gestartet. Sabrina Arnold übernimmt von Roman Baumann die Kasse. Wir bedanken uns bei Roman für die geleistete Arbeit und wünschen Sabrina einen guten Start.

In diesem Jahr werden wir im Turtmantal, im Bereich des bestehenden Fussballplatzes, einen Treffpunkt für Familien errichten, an welchem Kinder und Jugendliche naturnahe und altersgerechte Spielmöglichkeiten vorfinden. Der Spielplatz wird den Umständen im Turtmantal Rechnung tragen. Das bedeutet, dass ausschliesslich ein naturnaher Spielplatz mit entsprechenden Materialien in Frage kommt, welche zudem witterungsbeständig sind und auch den harten Wintern im Turtmantal möglichst lange trotzen können.

In Unterems wurde ein Projekt für einen familienfreundlichen Rundweg gestartet. Wir sammeln nun Ideen und Vorschläge, wie der Weg gestaltet werden könnte und wollen diesen im nächsten Jahr umsetzen.

Der Verein Turtmann-Unterems Tourismus wünscht euch allen einen schönen Sommer mit tollen Abstechern in unsere Natur.

Nicolas Grichting, Turtmann-Unterems Tourismus

FC AGARN TURTMANN

FUSION MIT DEM FC AGARN

Eing.) Seit dem 1. Juni 2019 heisst der neue Verein **FC AGARN TURTMANN** und ist mit folgenden Mannschaften in die Herbstrunde gestartet:

- Kinderfussball
- Junioren F, E und D
- 2 Aktivmannschaften in der 4. Liga
- Damenmannschaft
- Senioren und Veteranen

Viele Mannschaften wurden bereits mit einem neuen Tenue (Grau) ausgestattet, die restlichen Mannschaften folgen im 2020.

Beide Plätze werden regelmässig bespielt, d.h. die Hälfte der Mannschaften spielten in der Herbstrunde in Turtmann, die anderen in Agarn – Wechsel halbjährlich.

Neben den Spielen auf den Plätzen wurden auch erfolgreiche Anlässe neben dem Platz durchgeführt:

- 1. August Feier im Turtmantal: Kantinenbetrieb (Raclette, Grilladen, Getränke)
- Püru-Märt im September in Turtmann: Marktstand (Schnitzeltaschen, Pommes, Getränke)
- Junioren F Turnier im Oktober in Turtmann: Spielbetrieb, Verpflegung
- Lotto im November in Agarn

Danke an alle Helfer, Sponsoren...!

Dem FC Agarn Turtmann ist der Neustart erfolgreich geglückt und der Verein kann nun weiterwachsen und stärker werden. Danke an alle, die an uns geglaubt und uns unterstützt haben.

Für den FC Agarn Turtmann, Cindy Oggier, Aktuarin

MAJORETTEN

Eing.) Die Majoretten «Hopschil» von Turtmann erlebten einen spannenden Februar 2020. Neben einem freiwilligen Samstagstraining für die grösseren Girls, inklusive cooler Zumbasequenz, durften wir zwei Bunte Abende mit unseren Choreographien verschönern.

In Steg begeisterten wir während eines Abends die Frauen von Steg und Umgebung. Dazu durften 20 Mädchen und Leiterinnen unseres Vereins beitragen. In Agarn führten wir zwei Choreographien für den Turnverein und die Bevölkerung auf. Die Leiterinnen und die Mädchen erteten an beiden Anlässen kräftigen Applaus und viel Lob.

Am Gigälimentagumzug im eigenen Dorf wirbelten wir unseren Majorettenstab als Kochlöffel und verteilten als die kochenden Majoretten feine «Hopschilsuppu» an die zahlreichen Zuschauer.

Momentan trainieren und üben unsere kleinen und grösseren Majoretten girls zu Hause mit den Videobotschaften ihrer Leiterinnen.

Nach Schulbeginn im August nehmen wir gerne wieder neue motivierte und bewegungsfreudige Mädchen und Jungs von Turtmann und der Umgebung in unseren Verein auf.

Die Majoretten hoffen, dass der Show Abend am 10.10.2020 planmässig durchgeführt werden kann. Wir freuen uns schon jetzt, euch alle in der Turnhalle Turtmann begrüßen zu dürfen und mit unserem Thema «Hoch hinaus» weit weg zu entführen. Schnallt euch an und lasst euch überraschen.

Die Präsidentin, Wellig-Bregy Nicole



TURNVEREIN TURTMANN

TURNEN FRAUEN 1, 2 UND NETZBALL

NETZBALLSAISON 2019-2020

Eing.) Unsere Netzballerinnen verwöhnen uns in jedem Jahr mit guten Resultaten, aber vor allem auch mit ihrer Begeisterung für den Sport, ihrem Einsatz während den Trainings und den Matches. Auch dieses Jahr waren alle vier Mannschaften erfolgreich, weil sie viel Spass, Freude und Herz für diese Sportart hatten!

Leider konnten wir keine Rückrunde durchführen, da die momentane Situation uns in die Quere kam. In der Vorrunde der 1. Liga erspielte Turtmann 1 den 3. Rang und Turtmann 2 den 8. Rang. In der 2. Liga erspielte Turtmann 4 sich auf den 4. Platz und Turtmann 3 auf den 6. Platz.

Danke allen Spielerinnen, die Freude am Netzball haben und es uns auch immer wieder zeigen – sei es während den Matches oder in den Trainings.

Der Netzballabschlussabend der Meisterschaft Westschweiz 2019/2020 in Naters wie auch der NETZBALLswiss Cup in Olten wurde abgesagt. Wir freuen uns auf die neue Saison 2020–2021 und hoffen, dass alle Mannschaften wieder mitmachen.



Netzball Turtmann 1

WEIHNACHTSFEIER

Am 16. 12. 2019 fand die jährliche Weihnachtsfeier statt. Zusammen hörten wir uns eine weihnachtliche Geschichte an der Krippe vor der Kirche an. Diese wurde uns von Esther Metry vorgetragen. Ein herzliches Dankeschön für alles, Esther. Anschliessend ging es weiter zur Burgerstube. Diese war wie jedes Jahr weihnachtlich geschmückt. Es gab ein kleines Abendessen und nach dem Dessert wurden noch ein paar Weihnachtslieder gesungen. Zusammen liessen wir den Abend gemütlich ausklingen.

FASNACHTS-TURNSTUNDE

Dieses Jahr stand am 17. 02. 2020 ein Spielparcours in der Turnhalle dafür bereit. Mit viel Geschick, Spass, Balance und Können musste man sich zu zweit durch die verschiedenen Spiele durchturnen. Es wurde viel gelacht und mit Ehrgeiz gespielt. Alle hatten ihren Spass und zum gemütlichen Teil trafen wir uns im Gemeindesaal zu Fasnachts-spezialitäten. Danke an alle für das fleissige Mitmachen.



Frauen Fasnachtsstunde

JASSTURNIER

Jasskarten anstatt Ball, Turngeräte und Musik hiess es am 11. 02. 2020. Bereits zum 21. Mal setzten sich zahlreiche Turnerinnen und Turner stichbereit an die Tische. Es waren 78 Frauen und 10 Männer verschiedener Turnvereine in Naters am Start. Turtmann war mit 10 Frauen am Start.

Folgende Turtmänner Rangliste wurde erjasst: 3. Rang: Bregy Agnes, Bregy Margrith (5629); 8. Rang: Meyer Marie-Therese, Bayard Nadja (5501); 10. Rang: Zanella Gisèle, Lorenz Monique (5414); 26. Rang: Grand Marianne, Knöri Agnes (4918); 42. Rang: Ammann Agnes, Bregy Erna (4913)

WÄBIHÜSBAR FASNACHTSZEIT

Während der Fasnachtszeit in Turtmann hat der Turnverein spontan eine Bar geführt. Wir nannten diese einfach Wäbihüsbär. Der Vorstand möchte sich bei allen Helferinnen bedanken, welche auch so spontan eingewilligt haben, uns zu helfen. Es war eine tolle Erfahrung und man lernt nie aus. Danke auch allen Fasnächtlern, die uns unterstützt haben. Vielleicht sehen wir uns in der nächsten 5. Jahreszeit wieder!



Wäbihüsbär

TURNVEREIN TURTMANN KITU T-E-E / ELKI

SENIORENFASNACHT

Eing.) Für unsere Auftritte in der Öffentlichkeit haben wir intensiv geübt. Die Senioren durften sich davon an der Seniorenfasnacht überzeugen. Dieses Jahr durfte sich jeder und jede als Astronaut verkleiden. Unter tosendem Applaus durften wir sogar noch eine Zugabe aufführen. Zur Stärkung gabs nach dem Auftritt Kaffee und Kuchen, offeriert vom Frauen- und Mütterverein. Danke dafür.

Ein grosses Dankeschön an die Kindergärtnerinnen und die 1./2. Klasse Lehrerinnen. Die Kinder durften für diese Zeit am Unterricht fehlen.

FASNACHTSTURNEN

Wie jedes Jahr haben wir auch eine Fasnachts Turnstunde gemacht. Die Kinder und auch die Leiterinnen durften sich hier frei verkleiden, was auch rege gemacht wurde. Alle hatten dabei einen riesengrossen Spass.

GIGELIMENTAG

Der Gigelimentag ist für uns immer ein Grossaufmarsch. ELKi und KiTu durften ihre selbstgebastelten Astronauten-Kostüme aller Welt vorführen. Stolz marschierten sie durch das ganze Dorf, begleitet vom herrlich warmen Wetter.

Einige zogen ihre selbstgestalteten Anhänger mit, die das Weltall darstellten. Danke an alle Dekorateurinnen für ihren Einsatz und Fleiss.

PAPA-KINDTURNEN

Das alljährliche Papa-Kindturnen fand am 07.03.2020 statt und ist bei den Kindern sehr beliebt. Dieses Jahr wurde ein Geräteparcorus aufgestellt. Auch die Grossen mussten ihr Können zeigen. Die Kinder waren sehr stolz auf die ganzen Grossen.

Leider mussten wir frühzeitig mit all unseren Aktivitäten aufhören. Wir hoffen, ihr habt unsere Übungen befolgt 😊

Wir freuen uns jetzt schon auf das Wiedersehen. Bleibt gesund.

Monique Lorenz, Turnverein Turtmann



ELKi Seniorenfasnacht



KiTu Fasnachtsturnen



ELKi und KiTu Gigelimentag

HEIMWEH-TURTMÄNNERIN

Red.) BIST DU FLEISSIG IN TURTMANN ANZUTREFFEN, WIE OFT KOMMST DU ZURÜCK NACH TURTMANN?

Nicht so oft wie ich es gerne tun würde! Aufgrund von Gemeinschaft und Arbeit gibt es nicht allzu viele Freiräume und Möglichkeiten nach Hause zu kommen. Und dennoch komme ich im Schnitt zwei Mal im Jahr ins Wallis gereist. Ich besuche jeweils für ein paar Tage meine Mutter in Turtmann, gehe sehr gerne ins Ferienhaus und mache meist auch noch einen Abstecher zu meinem Bruder in Burgdorf.

WAS ODER WER BEWOG DICH, WEGZUZIEHEN?

Nach neun Jahren bei den Ursulinen in Brig, habe ich die Ordensgemeinschaft der Missionsärztlichen Schwestern kennengelernt. Das ist eine internationale Missionsgemeinschaft, die sich in vielen Ländern um Menschen aus verschiedensten Randgruppen kümmert, die keinen oder nur erschwerten Zugang zur medizinischen Versorgung, Bildung und Infrastruktur haben. Das Charisma der Heilung und die «gesunde» Demographie der Gemeinschaft haben mich damals angezogen.

NAME

Carmen Speck

GEBURTSTAG

11. 07. 1975

NEUER WOHNORT

Frankfurt am Main, Deutschland

IN DER FREMDE SEIT

2009

WIE SIEHT DEIN ALLTAG BEI DEN MISSIONSÄRZTLICHEN SCHWESTERN AUS?

Zusammen mit drei anderen Schwestern wohne ich in einer Mietwohnung mitten in der Stadt. Wir leben in kleineren Wohngruppen – bevorzugt in sozialen Brennpunkten – und tragen kein Ordenskleid, sind also mit anderen Menschen «verwechselbar». Jede Schwester beginnt ihren Tag mit persönlichem Gebet und gemeinsamem Frühstück in der Kommunität. Tagsüber sind wir in unseren jeweiligen Arbeitsfeldern beschäftigt und treffen uns abends zur Liturgie und Essen. Unser Gemeinschaftsleben richtet sich sehr nach unserer Mission und kann von aussen – je nach Schichtdiensten und Einsatzort – manchmal etwas chaotisch wirken.

Seit über vier Jahren setze ich mich mit viel Herzblut für die medizinische Versorgung der obdachlosen Menschen in der Stadt Frankfurt ein. Ohne die Elisabeth-Strassenambulanz, eine Einrichtung der Caritas, hätten viele Menschen keine Anlaufstelle bei körperlichen und psychischen Problemen. Zusammen mit einem Team von

haupt- und ehrenamtlichen Ärzten, Psychiatern, Krankenpflegern, Zahnärzten und Sozialarbeitern bieten wir eine niedrigschwellige Anlaufstelle. Jährlich betreuen wir in der Einrichtung und im aufsuchenden Dienst an die 1500 Patienten, die aus insgesamt 71 Ländern stammen und die oft unter mehreren körperlichen sowie psychischen Krankheiten leiden. Unsere Erfahrung ist, dass Strasse krank macht!

Aufgrund der Kenntnisse drei schweizerischer Landessprachen, die ich aufgrund meiner Bildung in der Heimat genossen habe, konnte ich von Anfang an mit sehr vielen Patienten kommunizieren. Aufgrund unserer grossen «Sprachlosigkeit» angesichts der Migrant*innen aus Osteuropa jedoch, habe ich vor einigen Jahren begonnen Bulgarisch zu lernen. Mittlerweile kann ich fließend mit den Bulgaren und Mazedoniern sprechen und verstehe auch die Serben und Kroaten gut. Überhaupt mag ich Menschen aus anderen Ländern und Kulturen. Dies hilft mir auch im Umgang mit unseren internationalen Schwestern und mittlerweile fühle ich mich als «Weltenbürgerin».

BIST DU ÜBER TURTMANN GUT AUF DEM LAUFENDEN, KENNST DU UNSER INFOBLATT?

Meine beste Informantin ist meine Mutter! Gerne höre ich von ihr die neuesten Geschichten aus dem Dorf und ich sehe dabei viele altbekannte Gesichter und Orte vor meinem inneren Auge. In den ersten Jahren bekam ich sogar das Infoblatt noch zugeschickt und hab es jeweils von Anfang bis zum Ende sorgfältig durchgelesen.



WAS VERMISST DU VON TURTMANN?

Sehr viel! Ich habe sehr viele gute Erinnerungen an meine Kindheit in Turtmann. Am meisten vermisse ich, dass man sich gegenseitig kennt. Zu Beginn habe ich mich in der anonymen Grossstadt sehr komisch gefühlt. Doch seit ich die Obdachlosenszene kenne, fühle ich mich zunehmend wie im Dorf!

Je länger ich weg bin, desto mehr vermisse ich meine Jahrgänger und alte Schulfreunde und Freundinnen. Das muss mit dem Alter zu tun haben! 😊

Und ich vermisse die Berge sehr und alles was ich damit verbinde; Wandern, Bergsteigen, Skifahren und die grandiose Aussicht in der Höhe. So was gibt es in ganz Deutschland nicht!

WIE BESCHREIBST DU JEMANDEN DEIN DORF, IN DEM DU AUFGEWACHSEN BIST?

Für euch mag sich das vielleicht komisch anhören, aber in der Ferne fühlt es sich mit folgender Erklärung am treffendsten an: Turtmann ist ein kleines Dorf im Rhonetal, im Kanton Wallis. Das Wallis grenzt an Italien und Frankreich an und hat die höchsten Berge in Europa!!!

WELCHES IST DEINE SCHÖNSTE ERINNERUNG, ERLEBNIS?

Da gibt es Vieles! Unglaublich schön war das «Einbrechen» und Rumklettern in alten verlassenen Häusern und Stadeln zusammen mit meiner besten Freundin Daliah. Mit grosser Fantasie haben wir an unmöglichen Orten gespielt und uns vor der Welt der Erwachsenen versteckt.

Auch in schöner Erinnerung habe ich die Prozession an Fronleichnam. Als kleines Kind im weissen Kleidchen und mit einem Körbchen Rosenblättern, die Soldaten, die Musikanten und die vielen Vereine... Das fand ich damals sehr festlich und leider habe ich ausserhalb vom Wallis nirgends so schöne Fronleichnam-Feiertage gesehen!

GEBURTSTAGSWÜNSCHE

Zwischen Juni 2020 und November 2020 können folgende Mitbürgerinnen und Mitbürger in unserer Gemeinde einen runden Geburtstag feiern. Wir wünschen ihnen alles Liebe und Gute.

95 JAHRE

ZUMBERHAUS KARL, UNTEREMS
07.09.1925

90 JAHRE

OGGIER-DUMOULIN EMIL, TURTMANN
27.08.1930

85 JAHRE

OGGIER-BURGENER HEDY, TURTMANN
01.10.1935

80 JAHRE

ZANELLA-MEYER BRUNO, TURTMANN
05.06.1940

**JENELTEN-WEISSEN JOHANNA,
TURTMANN**
01.11.1940

75 JAHRE

HUG-JÄGER ALEXANDER, TURTMANN
29.06.1945

**JÄGER-JÄGER HANS-PETER,
TURTMANN**
15.07.1945

INDERKUMMEN JOHANNA, TURTMANN
21.07.1945

**BORTER-CLAVADETSCHER IGNAZ,
TURTMANN**
15.08.1945

GRAND-GRABER ANTONIA, TURTMANN
24.08.1945

BREGY WALTER, TURTMANN
31.08.1945

OGGIER-BREGY ALBIN, TURTMANN
23.11.1945

70 JAHRE

RUFFINER RUDOLF, UNTEREMS
06.06.1950

**BORTER-CLAVADETSCHER SUSANNE,
TURTMANN**
20.10.1950

NATURPARK PFYN-FINGES

Eing.) Salgesch, den 25. März 2020

PRAXISNAHE NATURPARK-KURSE

Zu den zahlreichen Aufgaben des Naturparks gehört unter anderem die Sensibilisierung der Bevölkerung und die Erhaltung unserer einmaligen Landschaft.

Strukturelemente wie Obstbäume, Trockensteinmauern oder Hecken sind landschaftsprägende Elemente. Seit 2012 fördert der Naturpark die Pflanzung von Hochstammobstbäumen. Die Bäume haben verschiedene wichtige Funktionen: Sie spenden Schatten, dienen unzähligen Tieren als Lebensraum, fördern die Wildbienen und tragen zur Sicherung der Vielfalt der verschiedenen Baumarten bei. Damit Neupflanzungen und vorhandene Hochstammobstbäume langfristig erhalten bleiben, wurden 2020 für die Bevölkerung verschiedene Kurse über die Pflege der Hochstammobstbäume angeboten. Wie in den letzten Jahren konnten die praxisorientierten Hochstammobstbaum-Schnittkurse in Salgesch, Varen und Siders durchgeführt werden. Ziel der Grundkurse ist es, die verschiedenen Obstbaumformen, die Werkzeuge und ihre Pflege sowie den Aufbau- und Unterhaltsschnitt kennenzulernen. In Unterems wurde die dreiteilige Kursreihe durch Synergaia mit den Schwerpunkten zu Erziehungsschnitt – Erhaltungsschnitt – Sanierungs- und Verjüngungsschnitt zum dritten Mal durchgeführt.

In weiteren Kursen können Parkbewohner kostenlos ihr Wissen

erweitern und helfen, unsere einmalige Landschaft zu erhalten.

- Saubere Reben: Donnerstag, 27. August 2020, 19.00 – 21.30 Uhr in Salgesch
- Invasive Neophyten: Samstag, 5. September 2020, 13.00 – 17.00 Uhr Ermitage
- Trockensteinmauerkurs: Montag, 12. bis Freitag, 16. Oktober 2020 jeweils 8.00 – 17.00 Uhr in Salgesch
- Fortbildung Trockensteinmauerkurs: Samstag, 24. Oktober 2020, 8.00 – 17.00 Uhr in Salgesch
- Rebbeweidung: Samstag, 14. November 2020, 14.00 – 17.00 Uhr

Die Kurse sind für die Parkbewohner* kostenlos.

* **Agarn, Albinen, Gampel-Bratsch, Guttet-Feschel, Leuk, Leukerbad, Mollens, Oberems, Salgesch, Sierre, Unterems, Varen**

Weitere Informationen und französische Kurse unter www.pfyn-finges.ch

WENN EXOTISCHE PFLANZEN EINE HERAUSFORDERUNG WERDEN

Exotische Problempflanzen sind Pflanzen, die nach 1500 durch menschliche Aktivitäten bewusst oder unbewusst zu uns gelangten und sich in der Natur ohne menschliches Zutun etabliert haben. Diese sogenannten Neophyten werden in invasive und andere Neophyten eingeteilt, wobei sich die invasiven Arten so stark und rasch ausbreiten, dass sie einheimische Arten verdrängen und für die menschliche Gesundheit, für Infrastrukturbauten oder für die Land- und Forstwirtschaft zu einem grossen Problem werden können. Je länger man mit einer Bekämpfung wartet, desto schwieriger wird sie. Jedes Neophytenvorkommen kann sich zu einer Quelle der Ausbreitung entwickeln. Einige dieser Pflanzen gehören zu den verbotenen invasiven Neophyten und dürfen nicht neu angepflanzt werden.

Gemeinsam können wir die Verbreitung der invasiven Neophyten bekämpfen und stoppen:

- Verzicht auf exotische Problempflanzen, es gibt genügend einheimische, attraktive Alternativen.
- Kontrollieren Sie Ihren Garten sorgfältig und entfernen Sie vorhandene invasive Neophyten.
- Entsorgen Sie die invasiven Neophyten im Kehricht, nicht im Gartenkompost. Achten Sie darauf, dass beim Transportieren keine Samen, Früchte und Wurzelteile verloren gehen.

Folgende invasive Neophyten sieht man oft in Gärten:

SOMMERFLIEDER (*Buddleja davidii*)

Er wird auch Schmetterlingsstrauch genannt, weil sein Nektar zwar Schmetterlinge anzieht, jedoch den Raupen keine Nahrung bietet. Dadurch gefährdet er unsere einheimischen Schmetterlinge! Der Sommerflieder bildet dichte Bestände und verhindert das Aufkommen von einheimischen Kräutern, Sträuchern und Bäumen. Die Artenvielfalt an diesen Standorten verschwindet im Nu. Entfernen Sie die ganze Pflanze und entsorgen Sie die Samen und den Wurzelstock mit dem Kehricht. Am frei gewordenen Platz können Sie einen schwarzen Holunder, Gemeines Pfaffenhütchen oder eine Gemeine Berberitze pflanzen. Die Schmetterlinge werden Ihnen danken.



Der Sommerflieder, auch Schmetterlingsstrauch genannt, gefährdet unter anderem Schmetterlinge.

NORDAMERIKANISCHE GOLDRUTEN

(*Solidago canadensis* und *gigantea*) Es ist verboten, diese exotischen Pflanzen aus Nordamerika zu verkaufen, neu anzupflanzen und zu verpflanzen (= verbotene invasive Pflanze). Man ist verpflichtet, die Verbreitung zu verhindern, da sich die nordamerikanischen Goldruten effizient durch Ausläufer und Samen vermehren. Durch das rasche Wachstum und die dichten Bestände verdrängen sie unsere einmaligen einheimischen Arten. Entfernen Sie die Pflanze vor der Blüte mit

den Wurzeln und entsorgen Sie das gesamte Pflanzenmaterial im Kehricht. Als einheimische Alternative eignen sich Johanniskraut, Gemeiner Gilbweiderich und Grossblütige Königskerze.



Die nordamerikanischen Goldruten verdrängen einheimische Arten.

KIRSCHLORBEER (*Prunus laurocerasus*)

Der Kirschlorbeer, vor allem die Blätter und die Beeren, sind giftig. Vögel fressen die Beeren trotzdem und fördern damit die unkontrollierte Ausbreitung in naturnahe Gebiete. Der Kirschlorbeer verdrängt mit seinem dichten Blätterwerk jeglichen Unterwuchs und bedrängt unsere einheimische Artenvielfalt. Entfernen Sie die ganze Pflanze samt Wurzeln und entsorgen Sie das Material mit dem Kehricht. Als Ersatzpflanzen eignen sich der Gemeine Liguster, die Eibe oder die Kornelkirsche.



Die Kirschlorbeer ist ein giftiger invasiver Neophyt.

Bei Fragen zu invasiven Neophyten und alternativen Pflanzen in Ihrem Garten hilft Ihnen das Naturparkteam gerne weiter.

WILDE NACHBARN

Kennen Sie schon all ihre Nachbarn? Vielleicht haben Sie mitten in ihrem Wohnquartier schon einen Igel beobachtet, auf dem Nachhauseweg einen Marder unter ein Auto huschen sehen oder im Garten unter einem Brett eine Spitzmaus entdeckt.

Gebirgslandschaften, Wälder, Natur- und Kulturlandschaften, Gewässer und Siedlungsräume; der Kanton Wallis weist eine erstaunliche Vielfalt an Lebensräumen auf. Doch unser Wissen über das Vorkommen und die Verbreitung der im Wallis lebenden tierischen Mitbewohner ist begrenzt. Darum unterstützt der Naturpark Pfyn-Finges das Projekt «Wilde Nachbarn Wallis». Das Projekt möchte Wildtiere im Siedlungsraum erlebbar machen und Wissenslücken über ihre Verbreitung schliessen. Dazu werden mit Ihrer Unterstützung Wildtierbeobachtungen gesammelt. Helfen Sie mit und lernen Sie dabei die vielfältige Tierwelt ihrer Region näher kennen!

Viele Wildtiere leben versteckt oder sind nachtaktiv und werden deshalb von der Bevölkerung oft nicht wahrgenommen. Auf wallis.wildernachbarn.ch können Sie Ihre Beobachtungen melden oder herausfinden, welche Wildtiere in Ihrem Quartier oder an Ihrem Arbeitsort schon beobachtet worden sind. Eine Galerie zeigt Bilder von Wildtieren im Kanton Wallis und Sie finden Tipps, wie Sie selber Igel, Fuchs und Co. auf die Spur kommen.

APP PFYN-FINGES IM SHOP

Die neu entwickelte App macht Gemeinden und Landschaft im Naturpark sichtbar. Angelehnt an die Panoramakarte bietet die App dem Besucher einen einfachen Zugang zur aussergewöhnlichen Landschaft und Kultur im Naturpark.

Die App ist aber auch ein erster gemeinsamer Auftritt für die Tourismusorganisationen der Destination Naturpark. Die aufgenommenen Inhalte erstrecken sich über den gesamten Perimeter und verbinden so Crans-Montana, Leukerbad, Siders sowie Leuk mit den weiteren Gemeinden im Perimeter.

Der Gast findet mit dieser App viele nützliche Informationen für seinen Aufenthalt in unserer Region. Der eingebaute Routenplaner mit Karten von Swiss Topo kann aber auch für die Bewohner sehr interessant sein. Auf drei Detektivtours machen die Rätsel das Wandern zu einer Schatzsuche. Die App ist im App Store und im Play Store gratis erhältlich.

EINHEIMISCHE VIELFALT IM EIGENEN GARTEN - WOHLFÜHLPARADIES FÜR MENSCH UND TIER

Ein Garten ist nicht nur Erholungs- und Rückzugsraum für uns Menschen, sondern bei entsprechender Gestaltung auch ein wichtiger Lebensraum für einheimische Pflanzen und Tiere.

Ein Garten mit einheimischen Sträuchern, Blumenwiesen und Kleinstrukturen wie Stein- oder Asthaufen schaffen Raum für unsere einzigartigen Walliser Arten. Ein solcher Garten widerspiegelt auch die Jahreszeiten – er verändert sich und lebt. Die Anlage und Pflege eines naturnahen Gartens erfolgt umweltschonend: Lokale Materialien statt Torf, wieder verwertbare Natursteine statt Einwegbetonelemente, sickerfähige Beläge statt versiegelter Flächen und keine Verwendung von Giften und Kunstdünger.

Damit auch Sie die einheimische Natur in ihrem Garten fördern können, möchte der Naturpark mit dieser «Tipps- und Tricks-Reihe», Inputs für mehr einheimische Vielfalt im Garten geben, die gleichzeitig ein Wohlfühlparadies für uns Menschen schafft.



Tipp & Trick Nr.1

UNORDNUNG IST WERTVOLL

Oft werden naturnah gestaltete Gärten als wild und unordentlich bezeichnet. Doch wer genau hinsieht, erkennt eine geordnete Wildnis und die Vielfalt, welche die heimischen Pflanzen und Tiere zum Überleben benötigen. Aus Sicht von Vögeln, Schmetterlingen und Bienen sind Gärten mit gestutzten Hecken aus gebietsfremden Pflanzenarten wie Kirschlorbeer und mit robotergetrimmten Rasen absolut lebensfeindlich. Machen Sie den Selbstversuch: Setzen Sie sich für zehn Minuten in einen minutiös gepflegten englischen Rasen und danach in eine summende und brummende Blumenwiese. Danach sollte klar sein, wie ein Garten aussehen muss, damit wir die heimischen Schmetterlinge, Vögel und Insekten fördern, bewundern und beobachten können.

Wer nicht gleich den ganzen Garten naturnah gestalten möchte, beginnt dieses Jahr mit einem einheimischen Blumenstreifen.

Tipp & Trick Nr.2

EINHEIMISCHER BLUMENSTREIFEN

Ein Blumenstreifen braucht nicht viel Platz: ein sonniger Streifen, der 60 Zentimeter breit ist, reicht aus. Auch ein grosszügiger Blumentopf auf dem Balkon kann dafür genutzt werden. Der Boden für den neuen Blumenstreifen wird gelockert, alle vorhandenen Pflanzen werden entfernt und ein feines Saatbeet wird vorbereitet. Danach können die einheimischen mehrjährigen Blumen, welche man Stauden nennt, gepflanzt werden. Die hochwüchsigen Stauden (z.B. Wilde Karde, Natternkopf, Wegwarte, Flockenblume, Echtes Johanniskraut und Wiesen-salbei) werden im Hintergrund gepflanzt während die kleinen (z.B. Echter Dost, Feld-Thymian, Kartäusernelke, kriechendes Gipskraut und Alpen-Steinquendel) vorne an die Sonnenseite kommen. Direkt nach dem Pflanzen gut wässern, danach nur noch bei langen Trockenperioden. Während dem Sommer dezent jäten, nicht düngen und kein Pflanzenschutzmittel austragen. Am Ende der Gartensaison keine Hektik: Lassen Sie die vertrockneten Stauden samt Stängel bis zum nächsten Frühling stehen. In den hohlen Stängeln vieler Stauden überwintern die Larven verschiedener Schmetterlinge, Insekten und Nützlinge.

Zusätzliche Inspirationen unter wildstauden.ch

STEPHEN UND BEWEIDUNG

Dieses Jahr koordiniert der Naturpark wieder die Beweidung der Felsensteppe am steilen Südhang des Talgrunds. Durch deren Unternutzung kann sich eine dichtere Vegetation bilden, was zu einem Rückgang der Biodiversität und zu einer erhöhten Brandgefahr führt. Diese Risiken werden dank der Beweidung durch verschiedene Tierarten wie Ziegen und Schafe verringert und so wird einer der wichtigsten und einzigartigsten Lebensräume des Naturparks Pfyn-Finges erhalten. Aufgrund der Steilheit, der geringen Humusaufgabe und den vielen Felsen leben hier spezialisierte Tier- und Pflanzenarten wie zum Beispiel die Heidelerche, der Eselsdistel-dickkopffalter und das Federgras.

Der Naturpark begleitet und kontrolliert die Beweidung und ist besonders stolz darauf, dass nach mehreren Aufbaujahren gleich drei lokale Landwirte mit ihren Nutztieren die vorgegebenen Flächen im Frühling beweiden. Insgesamt werden diesen Frühling über 21 ha Felsensteppe beweidet.

Um die Beweidung für die Landwirte zu vereinfachen und besser organisieren zu können, wurden die Flächen mit einheimischen Lärchenpfosten abgesteckt. Das so entstandene Koppelsystem ermöglicht einen grösseren Spielraum für eine mosaikartige Beweidung. In Kombination mit unterschiedlichen Nutztieren bildet dies die Grundlage zum Erreichen einer optimalen Vegetationsstruktur, welche die Brandgefahr verringert und die Artenvielfalt fördern wird.

FOOD-TRAIL AUCH 2020 ANGEBOTEN

Der Naturpark Pfyn-Finges hat im Herbst 2019 ein neues, touristisches Angebot – verbunden mit regionalen Produkten – erfolgreich lanciert. Das buchbare Angebot «FoodTrail» ist eine genussvolle Wanderung, welche Gäste und einheimische Gruppen spielerisch, informativ und kulinarisch durch einen Teil des Naturparks führt. Foodtrails bieten einerseits eine Schnitzeljagd, bei der Hinweise gefunden und Rätsel gelöst werden müssen, um zur nächsten Station zu gelangen. Dabei erfährt man Wissenswertes zu den Natur- und Kulturschätzen der Region. Andererseits darf die eindruckliche Landschaft aber auch «degustiert» werden: Bei den Stopps servieren Partnerbetriebe des Naturparks dem Gast regionale, nachhaltig produzierte Produkte und geben interessante Einblicke in ihre Betriebe.

Mit dem Aufbau des FoodTrails kann der Naturpark zusammen mit seinen Partnern zur Förderung einer nachhaltigen, vitalen Regionalwirtschaft beitragen. Passend zur Landschaft, durch die der Food-Trail führt, stehen beim FoodTrail im Naturpark Pfyn-Finges Wein und andere Traubenprodukte im Fokus. Er eignet sich ideal für kleinere Gruppen mit Familie und Freunden, aber auch für Vereine oder Firmenausflüge. Sobald die Situation sich wieder normalisiert hat, ist er im Frühling buchbar bis 20. Juni 2020, im Herbst vom 25. August bis 31. Oktober 2020 (jeweils Di – Sa).

Kleinere Gruppen bis 9 Personen können das Angebot auch spontan beim Start bei der Bäckerei Mathieu in Susten buchen. Weitere Informationen unter www.foodtrail.ch/pfyn-finges und www.pfyn-finges.ch/de/genuss.



© Christian Pfammatter

JUNGE KREATIVE KÖPFE FÜR DEN ERSTEN INNOVATHON NATURPARK PFYN-FINGES

Der Naturpark lanciert ein Innovationsnetzwerk für junge Leute der Region. Jeder, der Ideen hat oder sich für seine Region engagieren will, kann sich unter innovation@pfyn-finges.ch melden. Der Naturpark will so eine Plattform schaffen, wo die jungen Parkbewohner zusammen neue Ideen und neue Ansätze für kommende Herausforderungen aushecken können. Dieses Jahr wird in diesem Sinne ein grosser Brainstorminganlass der «Innovathon» stattfinden. Ab 2021 werden die besten Ideen in ein Projekt übergeführt, welches professionell mit den Initiatoren und dem Naturpark umgesetzt wird.

Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit Studenten der Team Academy im Studiengang Betriebsökonomie von der HES-SO Wallis in Siders organisiert. Es freut uns besonders, dass Ciara Mathieu aus Susten zum Team gehört. Wenn Du etwas in der Region bewegen möchtest, dann melde Dich unter innovation@pfyn-finges.ch.

Wegen der aktuellen Lage (Covid-19) wird das ursprüngliche Datum des Innovathon eventuell verschoben. Aktualisierungen dazu werden auf www.pfyn-finges.ch/news aufgeschaltet und den Interessenten direkt per Mail gesendet.

TUN-WOCHE FÜR 10- BIS 12-JÄHRIGE

Vom 27. bis 31. Juli (bilingue F/D) und vom 10. bis 14. August (D) 2020 finden wie schon im 2019 zwei TuN-Ferienwochen statt. Sie werden von der Lonza zusammen mit dem Naturpark Pfyng-Finges und der Pädagogischen Hochschule Wallis PH-VS angeboten und von der PH-VS und dem Verein explore-it im Perimeter des Naturpark Pfyng-Finges (bei gutem Wetter in Jeizinen) durchgeführt. Die Kinder können während fünf Tagen (08.30-17.00 Uhr) ein Thema aus dem Feld von Technik und Natur auf spannende und lernreiche Art und Weise erleben: Sie bauen, entdecken, forschen und diskutieren. Im Vordergrund steht die Freude und die Auseinandersetzung mit Technik, Natur und Innovation. Die Anmeldungen laufen ab dem Mittwoch, 11. März über www.pfyn-finges.ch

Murielle Zufferey



FORSTREGION LEUK: ASTHAUFEN SIND KEIN LITTERING

WAS GEHT AB IN UNSEREM WALD? WIE STARK SOLL MAN IHN AUFRÄUMEN? UND WAS IST HAAREIS?

Eing.) Unsere Wälder verändern ihr Gesicht. Stürme, Trockenheit oder Schädlinge setzen den Bäumen zu und erfordern eine angepasste Waldbewirtschaftung und zum Teil intensive Pflege. Mancherorts wird schon seit dem Frühling praktisch ununterbrochen geholzt. Die Spuren der Waldarbeit sind unübersehbar: Riesige Rundholzpolter oder Brennholzhaufen am Wegrand und ein Äste-Wirrwarr auf dem Waldboden zeugen davon. Wie stark soll man den Wald eigentlich aufräumen?

Das Astmaterial auf dem Waldboden wird nicht von allen gern gesehen. Manch eine Waldbesucherin und manch ein Waldbesucher hält es für gedankenlos zurückgelassenen Holzerei-Abfall oder schlicht für eine Unordnung. Dabei werden die Äste bewusst liegen gelassen

oder zu langgezogenen Haufen aufgeschichtet. Denn Asthaufen bieten einer Vielzahl von Tieren, Pflanzen und Pilzen Nahrung und Versteck. Zudem gelangen wertvolle Nährstoffe zurück in den Waldboden, wenn Holz, Nadeln und Blätter zerfallen und von Mikroorganismen abgebaut werden. Auch helfen Äste, den Boden vor Wind und Wetter zu schützen – und vor zu viel Druck. Oft werden sie nämlich in Rückegassen ausgelegt, um den Boden vor Verdichtung durch die schweren Forstmaschinen zu bewahren.

MEHR ÄSTE AUF DEM BODEN. MEHR VÖGEL IN DER LUFT

Über 40 Prozent der bei uns vorkommenden Tiere und Pflanzen sind auf den Wald als Lebensraum angewiesen – gut 25 000 Arten! Auch die Vögel profitieren vom naturnahen Waldbau. Gemäss Vogelwarte Sempach hat der Bestand der Waldvögel seit 1990 um 20 Prozent

zugenommen. Asthaufen begünstigen übrigens die Ausbreitung von Borkenkäfern nicht. Unsere häufigsten Borkenkäferarten mögen keine dünnen Äste, weil diese unter der Rinde zu wenig Platz für die Brutstube bieten und viel zu schnell austrocknen. Zudem beobachten Förster und Waldeigentümer die Situation laufend.

Apropos beobachten: Im Winter gibt es auf abgestorbenen Ästen manchmal eine bizarre Naturerscheinung zu entdecken, sogenanntes Haareis. Schauen Sie doch auf Ihrem nächsten Waldspaziergang bei leichten Minustemperaturen genau hin, vielleicht finden Sie einen Ast, an dem filigrane Eishaare wachsen, die wie Zuckerwatte aussehen. Bilder und eine Erklärung für das seltene Naturphänomen sowie mehr Informationen über den Wald finden Sie auch unter www.waldschweiz.ch.

Dominik Gruber, Bereichsleiter Wald



Mehr als 40 Prozent der bei uns vorkommenden Tiere und Pflanzen sind auf den Wald als Lebensraum angewiesen. Asthaufen spielen dabei eine wichtige Rolle.

KASPERLI-THEATER IN TURTMANN

Eing.) Nicht nur in England ist die royale Familie etwas durcheinander, nein auch in Turtmann. Die schöne Prinzessin Charlotte hat ihr Lachen verloren und der König weiss nicht mehr weiter. So bittet er Kasperli und seinen Freund Sepp, das Lachen der Prinzessin zu suchen. Selbstverständlich würde es eine grosse Belohnung in Form von «Bratwurschtjini» geben.

So machten sich Kasperli und Herr Sepp auf den Weg in den Zauberswald und trafen dort auf den gefährlichen Zauberer Rimpelzimpel. Kasperli, der schlaue Kerl, fand zum Glück einen Weg, den Zauberer umzustimmen. Zusammen mit dem Lachen der vielen anwesenden Kinder eroberten Kasperli und Sepp das Lachen der Prinzessin zurück. Im gepflegten englischen Garten der Königsfamilie konnten sie das Lachen der Prinzessin wieder schenken. Der König, die Prinzessin, Kasperli und Sepp tanzten aus-

gelassen und froh über die wiedergefundene Freude 😊

Die drei Aufführungen waren gut besucht und der feine Kuchen im Anschluss wurde sehr geschätzt. Ein herzliches Dankeschön an alle HelferInnen. Die Besucher waren sehr grosszügig bei der Kollekte und so konnten wir einen schönen Batzen an den Verein Clownvisite spenden.

Wir freuen uns schon auf das nächste Abenteuer von Kasperli und seinen Freunden im März 2021.

Z'Chasperli-Team Turtma



JUGENDARBEITSSTELLE LEUK

UNTERHALTUNG FÜR KINDER / JUGENDLICHE

Eing.) Liebe Kinder und Jugendliche

Die Corona-Krise bringt viele Veränderungen für dich und mich mit. Wir sollten nicht mehr raus, alle Jugis sind geschlossen, Freizeitaktivitäten sind auf ein Minimum begrenzt, wir dürfen unsere Freunde nicht mehr treffen... Fällt dir auch schon langsam die Decke auf den Kopf?

Um der Langenweile ein bisschen entgegenzuwirken, haben wir Jugendarbeitenden uns etwas überlegt für euch.

Jeden Montag findet ihr einen neuen Wettbewerb / eine Challenge / ein Video oder Sonstiges auf unserer Jugendapp. Mitmachen kostet nichts, zu gewinnen gibt's jeweils einen kleinen Preis 😊

Genauere Informationen zu den Wettbewerben etc. findet ihr auf unserer Jugendapp unter dem Icon «Corona-Spass».

Falls du unsere App noch nicht hast, einfach im Appstore oder Google Playstore das «Jugendapp» herunterladen und als Ort «Oberwallis» wählen. Let's play @ home.

Ausserdem sind die Jugendarbeitenden auch online erreichbar für deine Anliegen, Fragen, Sorgen oder auch einfach mal nur zum «schnurru» 😊, hierfür einfach das Icon «Chat» anwählen. Let's talk together.

Wir freuen uns auf eure Inputs.

Emmanuelle Chanton



HB

Neues Coronavirus Aktualisiert am 29.9.2020

SO SCHÜTZEN WIR UNS.




BLEIBEN SIE JETZT ZUHAUSE. RETTEN SIE LEBEN.

Ausser in folgenden Ausnahmen:

- Home-Office ist nicht möglich und Sie müssen zur Arbeit. Arbeitgeber sind verpflichtet, ihre Mitarbeitenden zu schützen.
- Sie müssen Lebensmittel einkaufen.
- Sie müssen zum Arzt/zur Ärztin/zur Apotheke/Druggerie.
- Sie müssen anderen Menschen helfen.

www.bag-coronavirus.ch



Abstand halten.



Gründlich Hände waschen.



Hände schütteln vermeiden.



In Taschentuch oder Armbeuge husten und niesen.



Nur nach telefonischer Anmeldung in Arztpraxis oder Notfallstation.

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Swiss Confederation

Bundesamt für Gesundheit BAG
Office fédéral de la santé publique OFSP
Ufficio federale della sanità pubblica UFSP
Ufficio federal de sanidad publica UFSP



Ortsspezifische Infos zum Coronavirus erhalten Sie jederzeit und aktuell auf der Website der Gemeinde:
www.turtmann-unterems.ch

Wichtige Telefonnummern

Medizinische Auskünfte	0900 144 033
Notruf	144
Ambulanz / Rettungsdienst	027 948 04 88
Kant. Rettungsdienst OCVS	027 451 22 88
Feuerwehr	118
Polizei	117
Tox Institut	145
Samariter	027 932 21 86
Pfarramt	027 932 13 19
Air Zermatt	027 966 86 86
Air Glacier	027 932 32 02
REGA-Alarm	1414

Infoblatt Gemeinde Turtmann-Unterems

30. Jahrgang

Redaktion: Alexandra Zengaffinen (Redaktion), Doris Borter-Schmid, Ivan Borter, Marcel Zenhäusern (Vertreter Gemeinde)

Kürzel: (Eing.) = eingegangener Beitrag, (Red.) = Redaktionsbeitrag

Comic: Benjamin Hermann, Luzern

Konzept und Layout: atelierruppen, Turtmann

Druck: aebidruck, Susten

Auflage: 580 Exemplare

geht 2x jährlich an alle Haushaltungen

Redaktionsschluss für die nächste Nummer:

19. Oktober 2020

Beiträge an die Redaktionsmitglieder, Gemeindeverwaltung oder per E-Mail an:
infoblatt@turtmann-unterems.ch